

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, interurban.

Geschäftsstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm. Handschriften werden nicht urüberggeben, namentliche Einwendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen nimmt die Verwaltung gegen Bezahlung der billigsten festgestellten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die "Deutsche Wacht" erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Bausparfonds-Konto 30.690.

Gr. 9

Gest. Samstag, 29. Januar 1910.

35. Jahrgang.

Deutsche Wacht.

Die slavischen Hezfeste in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung.

Wieder einmal droht uns ein feindlicher Einbruch in unsere friedliche Stadt, wieder einmal haben wir die Aussicht, deutsche Bürger, deutsche Frauen und Mädchen, deutsches Hab und Gut der Brutalität mutwillig einziehender Volksfeinde preisgegeben zu sehen. Ob wir den Schutz der hiezu berufenen Faktoren inzureichendem Maße genießen werden, bleibe der Zukunft anheimgestellt. Gewiß ist, daß wir diesen Schutz nicht immer genossen haben und daß wir den dadurch erzwungenen Selbstschutz teuer genug zu büßen befamen.

Für den oberflächlichen Beobachter mögen wohl viele feindliche Einbrüche unserer völkischen Gegner nur als Verübung nationalen Kraftbewußtseins, vielleicht als Ausbrüche gemeiner Rauflust und persönlicher Radaufreudigkeit erscheinen. Wenn man aber näher zusieht, so erkennt man ganz genau das Wohldurchdachte, Programmatische in diesen Auschreitungen, das sich durch alle derartigen politischen Skandalereignisse typisch hindurchzieht. Die völkischen Beweggründe, die im Wesentlichen darin gipfeln, den Deutschen den Aufenthalt in gemischtsprachigen und Inselgebieten zu vereckeln und diese Gebiete dadurch zu entdeutschen und dazu noch die Regierung einzuschüchtern und unter das Joch des Slaven-

tums zu zwingen, liegen so klar zu Tage, daß sie zu ihrer Gemeinverständlichkeit kaum einer öffentlichen Besprechung bedürfen. Verborgener, aber nicht sofort erkennbar liegt der wirtschaftliche Hintergrund dieser wohlinszenierten Theaterspektakel, die von Zeit zu Zeit die beteiligten und unbeteiligten Kreise fesseln. Dass aber ein solcher wirtschaftlicher Hebel für diese Bewegung vorhanden ist, lässt sich aus den wirtschaftlichen Folgen dieser Hetzarbeit und ihrer sich beständig wiederholenden rücksichtslosen Ausnützung klar erkennen.

Der Gang der Ereignisse ist kurz folgender: Erst werden durch einen feindlichen Einbruch in deutsches Sprachgebiet die Deutschen provoziert, werden durch Anzüge und heransfordernden nationalen Brunk, durch Hez- und Spottrufe und Trutzgesänge, durch Schimpf und Bedrohungen gereizt, bis sie zur tatsächlichen Abwehr schreiten. Dann erfolgt das bekannte, sich immer wiederholende Weh- und Jammergeschrei über die "Gewalttätigkeit der deutschen Röhlinge", über die "Unterdrückung der armen Slovenen" usw. usw. bis die Gemüter durch all diese Komödien und Lügengewebe tief genug verbittert und fanatisiert sind, daß man jetzt zum letzten Akt der Komödie schreiten kann, zur Boykottierung der deutschen Geschäftswelt, bei der die schmutzigen Finger der slovenischen Geldmänner, die aus all diesen Machenschaften häßlich hervorlugen, ihren vorausberechneten Gewinn in Sicherheit bringen.

Man sage nicht, dieser nationale Boykott sei

nur eine sekundäre Begleiterscheinung und Ausnützung der allgemeinen nationalen Verhetzung. Das ist es sicher ursprünglich einmal gewesen. Heute ist er das Grundmotiv aller national-slavischen Verhetzungen und Einbrüche. Heutzutage wird planmäßig zwecks persönlicher Bereicherung in politischer Verhetzung gemacht, die Chancen werden vorher abgewogen und die wohlverschleierte Einbrecherscharen als *enfants perdu*s auf die Gegner im richtigen Moment losgelassen. Rücksichtslos werden eigenes und fremdes Gut und Blut von den "Machern" preisgegeben, damit diese sich hernach aus dem Topf der "nationalen Begeisterung" im Wege des Boykotts ihre Beute holen können.

Und dazu diese widerwärtige Henchelei und Frömmelei; dieser Scheinidealismus und Scheinhumanismus, diese eckelerregende Verleumdung der bedrängten und gefährdeten Gegner, diese raffinierte Schläue und Verlogenheit, mit der all diese wohlvorbereiteten und wohldurchdachten Skandale dem politischen Gegner in die Schuhe geschoben werden. Man denke nur an die blutigen Septembertage in Laibach! Wer trug die Schuld an den Vorfällen? Waren nicht die Deutschen völlig unvorbereitet und überrascht, völlig grundlos und schuldlos von einer ungeheuren Übermacht wohlvorbereitet und wohleingeschulten Pöbels in hinterlistiger und brutalster Weise überfallen worden? War den Deutschen gegenüber der erdrückenden Übermacht und der brutalen Gewalttätigkeit der Gegner auch nur die Möglichkeit einer Gegenwehr geboten? Und doch, als in

Briefe vom Kronprinzen Rudolf.

In den Zeitungen tauchen jetzt wieder Gerüchte auf, die sich mit den mutmaßlichen Gründen des Todes unseres unvergesslichen Kronprinzen Rudolf beschäftigen. Mit umso größerer Wehmutter übersehaut man heute den Verlust, wenn auch fast einundzwanzig Jahre darüber weggestrichen, da so viele Veröffentlichungen mannigfachster Art nur immer mehr die Erkenntnis gefördert haben, daß Kronprinz Rudolf ein Ausnahmsmensch war, ein hochbegabter, frisch und unmittelbar fühlender, der Wissenschaft und Schönheit frei zugänglicher Charakter, wie sie auf Thronen nicht alle Tage vorkommen.

Eine Reihe von Briefen gelangte in die Öffentlichkeit, in denen hervortritt, eine wie warmherzige, durchaus künstlerische Vollnatur Kronprinz Rudolf gewesen ist. In diesen Briefen ist eine kostliche Frische und dabei eine warme Empfindung, die mit einsachen Worten immer das Richtige trifft. Schon der achtjährige Knabe scheint diesen unmittelbar herzlichen Ton gehabt zu haben. Man liest ihn fast mit Rührung, den kleinen Brief an den "Onkel Albrecht", den Sieger von Gustozza:

"Lieber Onkel!"

Wie freue ich mich, daß du gesiegt hast. Die Mama und auch Gisela gratulieren Dir von ganzem Herzen. Ich habe den lieben Gott gebeten, daß wir siegen und daß er Dich auch jerner beschütze. Ich denke sehr viel an unsere brave Armee und an die armen verwundeten Soldaten. Wieviel Brigaden waren im Feuer? War mein Regiment auch schon im Feuer? Ich lese alle Telegramme die von Süden und Norden kommen. Viele Grüße an Onkel Rainer. Behalte mich lieb, ich habe Dich auch sehr lieb. Dein Rudolf."

Bon noch weit höherem Interesse sind aber die Briefe, die der Wiener Maler Franz von Pausinger veröffentlichte. Es ist besonders die Liebe zur Natur und die auffallend scharfe Beobachtungsgabe, die als charakteristischer Zug im Wesen des Kronprinzen hervortreten. Kronprinz Rudolf war ein Weidmann im besten Sinne des Wortes. Abgehärtet gegen jegliche Strapaz, genügsam in Essen und Unterkunft, ein wahrer Spartaner, dabei immer ganz erfüllt vom Zauber der Natur. Als leidenschaftlicher Jäger beobachtete er bereits in jungen Jahren mit besonders eingehendem Verständnis die Erscheinungen der Natur und die Eigenschaften der Tiere, besonders der Vögel. Vor allem wurde der Prinz in dieser von Wissensdurst eingegebenen Naturliebe durch Dr. Alfred Edmund Brehm, den berühmten Naturforscher und Schöpfer von Brehms "Tierleben", beeinflusst, der den jungen Fürsten im Jahre 1878 auf einer Reise im mittleren Donaugebiet und ein Jahr später auf einer Reise in Spanien begleitete. Kronprinz Rudolf blieb diesem seinem Lehrer bis zu dessen im Jahre 1884 erfolgten Tode in inniger Freundschaft zugeetan. Später hat er bekanntlich selbst wissenschaftliche Reisearbeiten herausgegeben und die Arbeit für diese war es, die ihn mit Pausinger zusammenführte. Aus den Briefen, die der Kronprinz an den Maler gerichtet hat, heben wir hier einige besonders charakteristische Stellen hervor, die umso wehmütiger berühren, als sie größtenteils in Prag und Böhmen geschrieben wurden. So heißt es einmal:

"Gestern erhielt ich im äußersten Norden Böhmens, im Schlosse des alten Fürsten Rohan, eben, als ich im Begriffe war, abzureisen, Ihren Brief, für den ich herzlich dankte. . . Ich reine mich schon ungemein, mit Ihnen nach Weihnachten die Sauhäze zu studieren. Ich glaube, es dürfte Sie interessieren, vom künstlerischen

Standpunkte aus, aber zugleich auch jagdlich unterhalten. In wenigen Stunden reise ich nach Ungarn. Also auf Wiedersehen nach Weihnachten. Bis dahin mit den herzlichsten Grüßen Ihr Rudolf."

Ein andermal heißt es:

"Der ganze Norden wirkt lähmend auf mich. Der Kohlenstaub und die matten Kultursarben nehmen mir allen Schwung zu besseren Arbeiten, doch die herabgedrückte, poefiöse Stimmung ist gut zu ernsten Arbeiten. Man wird trocken wie ein altes Leder."

Einige Tage mit Ihnen verlebt, in Erinnerung und im Schaffen neuer Pläne zugebracht, wäre sehr schön; hoffentlich kommen sie bald, doch gewiß im Juni. Meine herrliche Häuslichkeit, mein stilles Heim abgerechnet, waren es lange Monate, diesen Winter und Frühling, bös in vieler Beziehung, denn ich bin gezwungen. Da sehnt man sich den gleichgesinnten, gleich fühlenden und denkenden, den aus sich selbst schaffenden Freund wieder zu sehen."

Über seine literarischen Arbeiten heißt es einmal:

Prag, 11. Februar 1883.

"Lieber Pausinger!"

Unnigsten Dank für Ihren Brief. Es tut uns sehr leid, daß Sie jetzt nicht nach Prag kommen. Doch ich kann mir denken, wie viel Sie zu tun haben. Was Sie über meine bescheidenen Arbeiten sagen, ist ganz richtig. — Bald werde ich neuen Stoff brauchen, doch vor einigen Monaten noch nicht, denn mit Bildern aus einigen Teilen Siebenbürgens bin ich nun zu Ende. Doch Spanien und alles, was drum und dran ist, sowie auch Korfu und ein Tag in Albanien geben für den ganzen Sommer reichlich Arbeit, besonders da meine anderen Beschäftigungen

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, interurban.
Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3-20
Halbjährig . . . K 4-40
Jahrling . . . K 12-80
Für SILL mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1-10
Vierteljährig . . . K 3-
Halbjährig . . . K 6-
Jahrling . . . K 18-
Für Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die Versendungs-Gebühren.
Eingelegte Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Verteidigung der eigenen Sicherheit nicht die Deutschen von Laibach, sondern das zum Schutze einbrechende internationale Militär endlich nach unglaublicher Geduld und Nachsicht zur abwehrenden, nicht angreifenden, Waffe griff, wurde in den slavischen Blättern von deutscher Brutalität, deutscher Gewalttäterschaft geschrieben und die beiden Geißelten die den wahllos treffenden Angeln der Soldaten erlagen, als Opfer deutscher Roheit bezeichnet. Und hinter den Särgen der Gefallenen schritt „die trauernde slovenische Nation“ und unter den „Trauernden“ auch jene slovenischen Geldleute, die zu „Geschäftszeiten“ den Skandal inszeniert hatten und nach erfolgreich durchgeföhrtem Boykott schmunzelnd ihren glatten Profit aus diesem blutigen Geschäftlichen rechenbücherlich heransdividierten konnten.

Gewiss! Die beiden Gefallenen, insbesondere der arme Junge, der als politisches Kanonenfutter seiner eigenen Volksgenossen sein junges Leben lassen mußte, ehe ihm ein bläser Schirm politischen Verständnisses aufgegangen war, die armen Leute waren bedauernswerte Opfer, die auch wir beklagen, aber nicht Opfer deutscher Roheit, sondern schamloser gewinnigeriger slovenischer Geschäftspolitik!

Man unterschlägt übrigens ja nicht die finanzielle Bedeutung eines solchen durch politische Verhügung künstlich herbeigeführten Geschäftsboykotts. Es ist richtig, daß bei dem großen finanziellen Übergewicht der deutschen Geschäftswelt, bei ihrer überragenden Tüchtigkeit und Erfahrung der Schaden eines solchen Boykotts insbesonders von den geldkräftigen Geschäften größerer überwiegend oder stark deutscher Orte ohne sonderlich fühlbaren Schaden getragen wird, besonders da ja solche Boykottbewegungen bei der Unzulänglichkeit des slovenischen Geschäftslebens bald abzuspalten pflegen. Es ist richtig, daß somit der Verlust trotz seiner absoluten Bedeutung für die deutsche Geldkraft ein relativ unbedeutender ist. Aber ganz anders liegt die Sache auf der gegnerischen Seite. Bei der sehr geringen Anzahl geldkräftiger slovenischer Geschäfte, bei der verhältnismäßig schwachen gegenwärtigen Kapitalskraft dieser Geschäfte bedeutet der immerhin in seiner Gesamtheit sehr nennenswerte Gewinn aus einer solchen wohlüberdachten politischen Boykottbewegung ein sehr bedeutendes Mehr an Einnahmen für den Einzelnen, mithin eine große

Bereicherung und Kräftigung des slovenischen Geschäftskapitals. Diese Kräftigung macht sich auch wenn auch noch nicht in einem großen wirtschaftlichen Aufschwung, so doch in steigendem wirtschaftlichen Mute, in gewagteren Anstrengungen, kühneren Plänen und einzelnen Erfolgen bemerkbar, die wir, wenn wir ehrlich gegen uns selbst und unsere Zukunft sicher sein wollen, nicht mit einem überlegenen Achselzucken hinwegleugnen dürfen, besonders da unsere Gegner in ihren kapitalistischen Bestrebungen von den tschechischen Geldinstituten eifrig gefördert werden. Wir müssen und werden auf eine Abwehr bedacht sein, die ebenso planvoll, aber natürlich ehrenhafter zu sein hat, als die Angriffe unserer Gegner. Glücklicherweise bedienen sich unsere Gegner solcher Waffen, die sich bald abstimmen. Das wissen unsere Feinde auch und tragen dafür Sorge, daß die vorstehenden Skandale von Zeit zu Zeit wiederholt werden und in „verböster“ Auflage wiederkommen. Schon fand man es beim Laibacher Septemberskandal für nötig, die Aufregung bis zum Blutvergießen zu treiben, um die Gemüter genügend zu erhitzen. Trotzdem ist die so erzielte Boykottbewegung bald erschafft und der geschäftliche Gewinn aus der blutigen Affäre war höchstwahrscheinlich geringer als man erwartet hatte. Selbst die verschmierten Firmatafel über den slovenischen Geschäftsräumen und Advoaturskanzleien in Cilli, die zur „ewigen Schande der deutschen Kuhlinge“ so lange erhalten blieben, erinnerten schließlich mehr an die maßlosen slovenischen Roheiten in Laibach als an die bescheidene Gegenwehr der Deutschen in Cilli, so daß auch die verbissensten Deutschfeinde unter den „geschädigten“ Slovenen sich bewogen fanden, diese Zeichen ihrer eigenen Schande und Geschmacklosigkeit schließlich zu entfernen.

Und ja braucht man denn einen neuen Skandal, ein neues Heftest zu neuem Boykott für neuen Geschäftsgewinn. So sollen denn die läppischen slavischen Solosolistencharakter als politisches Kanonenfutter aufgeboten und gegen die Deutschen losgelassen werden, um den klugkalkulierenden slovenischen Geschäftspolitikern die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Ob es helfen wird? Es dürfte denn doch einmal der alte Witz versagen und die große Menge des slovenischen Volkes etwas Wind davon bekommen, daß sie die von einigen Dutzend geld-

einen Artikel über Siebenbürgen bei, den ich einem Blatte schuldig war. Er ist verschlungen trocken. Ich rate Ihnen, ein Glas Wasser d'rauf zu trinken. Ich weiß recht gut, was Sie meinen, trotzdem man es nicht leicht in einen Begriff zusammenfassen kann.

Stimmungsvolle, künstlerisch gedachte, zugleich charakteristische Schilderungen über Land und Leute, Jagdschilderungen in dem Maße, wie sie in der Donaureise vorkommen, gehören in die „Jagdzeitung“. — Doch hie und da, bei Schilderungen wilder Gegend und wilber Jagden, sind sie sehr gut, da man oft charakteristische und ganz eigenümliche Dinge zu sehen bekommt. Die siebenbürgischen Alpen ohne Jagdschilderungen würden in einem Lande, wo die Menschen noch in der Tat im Kampfe mit den wilden Tieren leben, viel Reiz verlieren.“

Welch intelligenter und passionierter Jäger der Kronprinz war, werden Sportsleute aus folgenden Zeilen gleich herauslesen:

„Am 1. Oktober reise ich für die Hochgebirgsjagden nach Steiermark. Seine Majestät der Kaiser war so gnädig, zu gestatten, daß ich nach den Jagden von Würzsteg nach Prag zurückkehre und nicht mehr nach Eisenz folge. Ich will nicht lange von zu Hause entfernt sein, und dann sehe ich mich weder nach Kälte noch nach Schnee. Ferner wird weniger gepurscht, wie im herrlichen Blümbach, sondern nur getrieben, das ist nichts für mich. Sie werden mich verstehen. Dem ziehe ich sogar die großen Hasen- und Fasanenjagden vor, denn das stellt keine Leistung und Jagd vor, sondern ist nur ein Wettkampf im guten Schrottschießen.“

Zum Schluß noch eine reizende Stelle, die des Kronprinzen liebevolle Besorgtheit um seine

gierigen Geschäftspolitikern zu selbstsüchtigen Zwecken Genässen führen. Sollte aber die Einsicht des slovenischen Volkes so weit noch nicht gediehen sein, so werden die deutschen Geschäftslente dem Boykott in derselben Weise die Spize abbrechen wie bisher, indem sie nämlich durch geschäftliche Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit die slavischen Käufer nach kurzer Entfernung wieder an sich ziehen. Denn eine Ausbeutung durch slovenische Geschäftsräume hält wohl durch die erste Höhe des nationalen Fanatismus stand, aber nicht gegenüber der zurückkehrenden ruhigen Überlegung. Zum Schlüsse hat jeder die Brieftasche nächst dem Herzen stecken — auch die slovenischen Bauern.

Vielleicht aber weckt die endliche Erkenntnis der Wahllosigkeit der Mittel, mit welchen unsere Gegner geschäftlich gegen uns kämpfen, denn doch auch das deutsche Großkapital aus seiner Ruhe und läßt es die langsam, aber für den aufmerksamen Beobachter erkenntlich näher rückende Gefahr für den deutschen Geldmarkt erschauen, so daß die deutsche Großgeschäftswelt aus der Vogelperspektive ihres weithin schauenden, aber manchmal das Nächste überschauenden, internationalen Höhenstandpunktes auf den reellen Boden einer gesunden Volkspolitik herabsteigt und ihre Riesenmacht zum eigenen Heil in den Dienst unserer Sache stellt. Dann kann uns auch auf diesem Gebiete um unsere Zukunft nicht mehr bange sein.

Politische Rundschau.

Inland.

Bom Landtag angenommen.

Aus Laibach vom 26. d. M. wird berichtet: Der Landtag leiste heute die Spezialdebatte über das neue Laibacher Gemeindestatut fort. Die slovenisch-literalen Abgeordneten hatten vor der Beratung den Saal verlassen. In die Debatte griff namens der Deutschen auch Abgeordneter Dr. Eger ein, der unter Hinweis auf die zahlreichen Straßenerzeß, deren Schauspiel ich Laibach war, den Antrag auf Einschaltung nachstehender Parraphen stellte: § 70 a. Der Gemeindrat ist verpflichtet, für die Anstalten und Einrichtungen, die zur Handhabung der Ordnungspolizei erforderlich sind, die nötigen Geldmittel zu bewilligen, und er ist für jede ihm in dieser Beziehung zur Last

familie kostlich illustriert. Auch die treffende kurze Charakterisierung eines Wiener Gelehrten ist eine prächtige Stelle:

„Lieber Pausinger!

Herzlichen Dank für Ihren Brief. Ich bitte Sie, mir zu schreiben, wann Ihre Kinder die Wassern hatten, respektive vielmehr, wann sie das letzte Bad nahmen. Auf das hin und wenn ich diese Mitteilungen erhalten habe und Doktor Audentaller keine Gefahr mehr für unsere Kleine entdeckt, würde ich Sie bitten, mit Zurücklassung jener Kleider, die Sie während der Krankheit Ihrer Kinder bei denselben aufhatten, zu uns nach Laxenburg zu kommen, denn gar manches hätte ich mit Ihnen zu besprechen. Wegen Ihrer Zeichnungen für den Aufsatz des Professors Mojsijovics dürfen Sie nicht im geringsten besorgt sein. Er ist ein sehr angenehmer Mann, gar nicht der Typus des dogmatischen Gelehrten, ein guter Jäger, kennt die Donauauen sehr genau, und wird, wie ich ihn als schmiegsame Natur kenne, gleich auf Ihre Ideen eingehen. Nachdem Sie mit mir gesprochen haben, schreiben Sie ihm, wie wir es uns denken, und damit ist die Sache in Ordnung.“

Für mich werde ich Sie auch in Anspruch nehmen müssen, denn sowohl bei der Schilderung des Donaugebietes zwischen Wien und der ungarischen Grenze, als auch für Aussäße über einzelne siebenbürgische Gegenden wünsche ich mit keinem anderen Künstler zu arbeiten als mit Ihnen. Wir kennen uns, Sie meine Schreibweise und ich Ihre künstlerische Auffassung, und da geht das „Geschäft“ gut von statten.

Mit den herzlichsten Grüßen bin ich
Ihr Rudolf.“

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonnablage der „Deutschen Wacht“ in Cilli.

Dr 5

„Die Südmärk.“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzelne sind „Die Südmärk.“ nicht käuflich.

1910

Aus meiner Festungszeit.

Von Fritz Reuter, aus dem Plattdeutschen übersetzt von A. Grann. b.

24. Fortsetzung.

Addressen verstecken.

Wir zwängten uns mit dem Ungetüm von Bild quer durch die Tür und Aurelia kam uns entgegen. „Na?“ fragte sie. „Ja,“ antwortete ich, „es ist fertig.“ — Aurelia machte Don Juan Komplimente und dankte ihm für seine Hilfe; Don Juan schwärmte und ließ die dümmsten Redensarten von Stöbel. Ich hörte inzwischen die Lobhymnen der Frau Proviantmeister an und nahm ihre Komplimente in Empfang. Wenn übrigens diese Pfundweise gewogen worden wären, so wäre ich besser daran gewesen als mein Freund den nicht nur Frau Proviantmeister war dicker als Aurelia, auch ihre Komplimente waren feister.

Schließlich mischte ich mich aber doch über den frechen Finderling ärgern. Die Mutter wollte das Transparent in voller Wirkung sehen und befahl Aurelia das Fenster zu schließen während sie in die Küche ging um einige Lichter zu holen. Raum war es dunkel, da hörte ich in der Ecke am Fenster ein verdächtiges Tuscheln. Während ich, der Schöpfer des Bildes an der Nische stand und mein Transparent stützte, koste Don Juan im Dunkeln eine weiche Hand.

In diesen Augenblick trat plötzlich die Mutter mit zwei Lichtern ins Zimmer. Ich warf neugierig einen Blick nach meinen Freund. Dort stand er, die eine Hand um einen Kleiderständer geschlungen, auf welcher unter anderen ein Schlafrack der Mutter hing, in der anderen Hand einen Strümpf, ein Weihnachtsgeschenk für den Herrn Proviantmeister. Aurelia muß ihm diesen statt ihrer Hand in seine suchenden Pfoten geschmuggelt haben.

Die Mutter fing bei unserem Anblick hell zu lachen an. Don Juan stand am Kleiderständer wie ein Vogel, Greif und ich an meinem Gemälde wie ein Wappenschild. Zus volle, lante Lachen der Mutter mischte sich das boshaftie Kichern Aureliens, daß es sich anhörte als würde man Bursdörfer Kepfel in Schweinesett braten. Diesmal lachte man auf Don

Janas Rechnung aber es sollte nicht lange dauern, dann war ich die Zielscheibe. Das Transparent wurde auf und die Lichter dahinter gestellt. Nun konnten sie es sich ansehen und bewundern was ein Mensch mit Kunst und Überlegung fertig zu bringen im Stande ist. Ich selbst blickte es nicht an, denn ich wußte ja wie es sich ausnehmen würde, sondern lehrte meinem Werk den Rücken und sang, wie es bei Künstlern Sitte ist, zu erklären an. Aber nun ging ein tolles Lachen los. Die Mutter lachte fest, Don Juan fröhlich und Aurelia lieblich! lieblich! über alle Maßen liebenswürdig, aber für mich verbrechlich, nichtswürdig verdrießlich. — Ich sah mich vorne an, „Hast du was an dir?“ — Nein. Ich befühlte mich hinten, denn ich dachte, daß sie mir in die Dunkelheit einen Zopf oder etwas ähnliches angehängt hätten. Ach du lieber Gott! Als ich mich umdrehte und einen Blick auf mein Kunstwerk warf da sah ich daß meine beiden Engel regelrechte Schnurrebärtje hatten.

Das hat der Halunke! — der Kopernikus getan! „Don Juan,“ pustete ich meinen Freund an, „Du weißt es, ist diese Verstümmelung nicht eine Nachtschierung des Kopernikus?“ — „Ja,“ antwortete Don Juan, „das ist sie.“ — Ich sprang auf mein Bild los, reiß es herunter und wollte es schon mit beiden Beinen zu bearbeiten beginnen. Aber die Mutter warf sich zwischen uns und sagte, „Herr, habe ich es nicht gesagt, lassen sie die beiden Engel weg?“ —

Ich wandte mich zornig zu Aurelia. „Fräulein, sie lieben ihn? — Domm lachen sie mich aus! — Fräulein! der Vogel der am Morgen so schön singt, frischt am Abend die Kräze! — Ich empfehle mich Ihnen!“ — Damit ging ich zur Tür hinaus und Don Juan und Lewandowsky trugen mir das Transparent nach.

Zu Hause angekommen, nahm ich sofort Kinnrüss und Pinsel zur Hand, während die beiden das Bild

wieder auf die Staffelei stellten. Gleichzeitig kam der Franzose. „Na?“ — „Ja!“ gab ich ihm zurück und fing die beiden Engel mit Kinnrüss zu überstreichen an. Selbstverständlich sollten auch die beiden Trompeten hinweg. „Halt,“ rief da der Franzose, „die beiden Postillonshörner lasse stehen; sie machen sich zu schön auf dem Bilde.“ — „Ach was!“ gab ich zur Antwort, „ich bin im Stande und streiche das ganze Transparent über.“ — „Aber Mensch,“ rief der Franzose, „morgen ist Hochzeit und zu dieser hast du es versprochen. Bekommtst du denn bis morgen ein anderes fertig?“ — Das war nun wahr und diese Einsicht ließ mich in meiner Wut einhalten. Während ich noch da stand, kam Frau Bülow, stellte einen Eimer ins Zimmer und übergab mir einen Zettel mit dem Bemerkeln er wäre von Kapitän.

„Aha,“ sagte ich zum Franzosen, „nun regt sich etwas! Aber inkommensmäßig ist es von Kapitän immerhin, die Frau Bülow zum Kartellträger zu machen. Da! Franzose, hier ist der Zettel, das ist deine Sache.“ — Dieser nahm den Zettel, las ihn und fing aus vollem Halse zu lachen an. „Na,“ sagte ich verwundert, „lächerlich wird der Inhalt wohl nicht sein. Lese! Und er las: „Lieber Charles! Acht Viertel täglich, das Viertel zu einem Silbergroschen macht monatlich gerade acht Taler. Da wir beim Major aufstandhalber vorans bezahlen wollen, so bitte ich mir das Geld noch heute aus.“ — Nachschrift: „Ich danke, wir fangen mit acht an, später können wir ja auf zehn oder zwölf steigen.“ —

„Himmlischer Vater!“ rief ich, was ist das?“ — Ich sprang zum Eimer, hob den Deckel hoch und sah — Milch — bis an den Rand Milch. „Na,“ sagte ich, „da schlage doch das“ Donnerwetter drein. Und obendrein auch noch gleich bezahlen?!“ — „Ja,“ lachte der Franzose, „und obendrein auch noch trinken. Charles! Das Vernünftigste ist, bezahlen und gleich mit dem Trinken anfangen, sonst wirst du gar nicht fertig.“ — „Der Kapitän ist nicht klug,“ sagte ich in vollem Ernst zu meinem Freund, „und du auch nicht.“ — „Aber was willst du den,“ begehrte nun der Franzose an, „er fragt dich doch ausdrücklich ob es dein letztes Wort war und du antwortetest mit Ja.“ — „Ich meinte — wegen Kopernikus.“ — „Und er meinte die Milch. Des Beste ist du zahlst und fängst zu trinken an.“ —

Na, so etwas. Nun saß ich da, soll einen Monat lang nichts wie Milch saufen, diese sogar im Vorraus bezahlen und das alles weil der verrückte Kapitän sich in die Tochter des Majors verliebt hat. Nein! Lieber noch in dunkler Nüche auf drei Schritt!

Ich holte meinen erbarmungswürdigen Geldbeutel aus meinem Koffer und nahm eine Besichtigung dessen

Inhalts vor. O weih! O weih! Alles in Allen nebst und samt Kleingeld — knapp drei Taler. — „Franzose! Hast du Geld?“ — „Ja, brauche es jedoch selbst. Ich! Er braucht es selbst. Damit war ich abgelistet. — „Franzose! Milchtrinken soll ungeheuer gesund sein!“ — „Das streite ich auch nicht ab.“ — Wollen wir Milch und Kosten nicht teilen?“ — „Nee“ sagte er langehut und grinste mich an. „Seit der Zeit, seit der ich nicht mehr von den Erzeugnissen deiner Kochkunst esse, bin ich meiner Gesundheit sehr zufrieden.“ — „Schau,“ höhnte mich mein Freund in meinen Unglück weiter, „schau, du hast in der letzten Zeit so viel Kälber geessen, welchen ihr Recht auf Milch versagt blieb. Gleiche dieses Unrecht jetzt aus gieße ihnen die Milch nach.“ — „Ich werde mich mit dir herumärgern,“ sagte ich verdrossen und lief zum Kapitän.

Ich fand ihn vor einer großen Schüssel Milch aus welcher er andächtig löffelte. „Charles,“ rief er mir freudig zu, „ich bin bereits dabei!“ — „das sehe ich,“ antwortete ich ihm und fing ihm auseinander zu sehen an, daß zu diesem ungeheuerem Milchkonsum auch ein ungeheueres Geld notwendig sei. Aber ich kann schon an mit meinen wohlgemeinten Auseinandersetzungen. Er habe geglaubt, schmähte er mich an, daß er es mit mir mit einem Mann von Wort zu tun hätte. Dabei war es mir unmöglich, ihm zu erklären, daß meine vermeintliche Ansage auf einem Irrtume beruhe, denn die Kröte von Kopernikus saß nebenbei und grinste uns mit der spitzbübishesten Miene der Welt an. Ja du giftige Kröte, du solltest eine Milchkur gebrauchen, damit die fromme Denkart der Milch, das zährende Drachengift in die wandeln würde. Schließlich mußte ich mich ins Unvermeidliche schicken. „Wenn also nichts hilft, so solls halt sein. Aber der Major muß pumpen.“ Mit dieser Erklärung wandte ich mich zum gehen. „Das tut er nicht,“ rief mir der Kapitän nach. „Dann mag er seine Milch behalten,“ sagte ich das Zimmer verlassend. Oben angekommen setzte ich mich zu meinem Eimer Milch und fing an zu löffeln und trinken. Aber, aber! Alles Würgen und Zwingen half nichts. Ich brachte es nicht zu Ende.

Am anderen Tag fing ich die Qual am frühesten Morgen an; aber trotzdem bändigte ich das Quantum nicht. Die Neste wurden immer größer und wenn ich einmal dachte, nun wirst endlich des Quantums Herr, dann öffnete sich in der Regel die Tür und Frau Bülow kam mit neuem Nachschub. Mein ganzes Kopgeschirr war mit Milch gefüllt ebenso jenes meiner Kameraden in den unteren Kasernatten. Bei Kapitän traf ich einmal die ratlos stehende Frau Bülow die für ihre Milch keine Unterkunft mehr finden konnte

und sie mir sagte: „Unten war es noch toller als oben. Ich weiß gar nicht wohin das führen soll. Der Franzose und Kopernikus die uns leicht hätten helfen können, ließen sich durch nichts bereiten, sondern wedeten sich mit sichtlichem Behagen an unserer Verlegenheit. Der kleine Kopernikus sagte auch noch, daß er einen großen Topf Honig kaufen würde um das gelobte Land zu vervollständigen. Kapitän zirnte mir zwar, weil ich meine Milch nicht vorrangs bezahlen konnte, aber ein Unglück vereinigt Menschen. Und wir saßen beide in denselben Unglück. Als Frau Bülow wieder einmal mit ihrer Milchbescheerung kam und Kapitän, der nun bekehrt und rennützig seine Dummheit einsah, von Neuen zu jammern anfing, kam ich auf einen guten Einfall. „Weißt du was, Kapitän, wir fangen zu Buttern an. Immer praktisch, immer praktisch! Wir wollen Butter und Käse erzeugen.“ — „Wie?“ fragt mein niedergeschlagener Freund. — „Sehr einfach. Aus den Rahm machen wir Butter und aus der Milch Käse. Ein Butterfaß haben wir nicht; wir buttern daher in einer Flasche. Diese wird so lange geschüttelt bis der Inhalt Butter wird. Das Käsemachen ist noch viel leichter; wenigstens macht es nicht so viel Arbeit. Ich habe das Alles nach Kunst und Wissenschaft studiert und vom Vater Thäer und Mutter Christine beigebracht bekommen, sowie der rationalen Landwirtschaft entnommen. Es fehlt uns nichts als zwei Käsebeutel. Wo nehmen wir zwei Käsebeutel her? Ich ging nach oben, öffnete meinen Koffer und fing nach einem geeigneten Lemen zu suchen an. Aber alles was sich vorhand war zu diesem Zweck zu gut. Da kam den Kapitän ein Gedanke. „Halt!“ rief er, lief hinunter, kam bald mit einer weiten englischen Leberhose und zeigte mir diese triumphierend: „Sieh hier! Sie ist ganz und rein. Ich kann sie nicht mehr tragen, weil sie mir zu kurz und oben zu eng ist.“ — „Prächtig!“ sagte ich. „Und obendrein brauchen wir nichts zu nähen; die beiden Beine werden dicht am Rumpf abgeschnitten, unten zugebunden und mit Milch gefüllt.“

23. Kapitel.

Und so geschah es. Die Milch wurde abgerechnet und der gewonnene Rahm in die beiden großen Flaschen gefüllt. Die übergebliebene Milch dagegen wanderte in die Hosenbeine, welche an die Wand gehängt wurden. Unter jedes Bein kam, um den Wabrik abzuhängen eine Schüssel. Dann gab ich den Kapitän die eine Flasche, während ich die zweite nahm und nun gings im Zimmer auf und ab, während jeder von uns seine

Flasche hin und herwiegte als wären es Babys. Die Käsebeutel aber ließen von selbst. „Was tun wir mit der Butter,“ fragt plötzlich des Kapitän, „denn vor vier Wochen dürfen wir keine essen?“ — „Hab ich auch schon überlegt,“ beruhigte ich ihn. Die Butter verkaufen wir; wenn der Erzbischof bei uns die Butter um einen Schilling billiger bekommt, kaufst er sie uns mit Kufshand ab; die Käse hingegen mag liegen bleiben, je länger er liegt, desto besser wird er.

So gingen wir auf und ab, immerfort fleißig butternd. Da klopste es und auf mein „Herein“ trat das kleine Idachechen ins Zimmer und überbrachte von ihrer Mutter einen Korb. „Eine schöne Empfehlung von meiner Mama,“ sagte das kleine Mädchen, „und sie hätte sie gar gern auf der Hochzeit gesehen; da es aber nicht möglich war, so sandte sie hier eine Kleinigkeit. Das Transparent hätte auch sehr gut gefallen.“ = Ich stellte meine Butterflasche hin und begann auszupacken. Kuchen und noch einmal Kuchen und vier Flaschen anderen Inhalt als unsere Butterflaschen. „Ich lasse mich auch vielmals bedanken,“ sagte ich zum Mädchen und als es mit seinem Korb fort war, hat auch Kapitän seine Flasche hingestellt und stand betrachtend vor der Bescherung, „So,“ sagte ich, „das fehlte noch und gerade beim Buttern das keine Unterbrechung erfahren darf.“ Damit nahm ich meine Flasche und schüttelte weiter. „Ja,“ seyte Kapitän hinzu, „und mitten in unserer Kur! Charles, du wirst doch nicht so unvernünftig sein und diese unterbrechen?“ „Bewahre,“ sagte ich und butterte weiter. Aber immer wenn wir an den Tisch kamen, blieben wir längere Zeit bei unseren Herrlichkeiten stehen, ohne indeß unsere Arbeit zu unterbrechen. Endlich brach ich das Schweigen und sagte zum Kapitän: „Höre, in den ersten Tagen unserer Kur dürfen wir Semmeln essen; wir sind noch in den ersten Tagen und ich glaube, daß es uns nicht schaden würde wenn wir diese Bisquits essen. Bisquits werden sogar Kranken am Sterbelager verschrieben.“

(Fortsetzung folgt.)

Beschränkendes, Praktisches, Heiteres etc.

Ernst Moritz Arndt.

Zu seinem 50. Todesstage (29. Jänner).

Von Karl Pröll, Berlin.

Jungbrunnen deutscher Willenskraft,
Der zürnend braust, wenn wir
erschlaßt,
Der in der Zeit voll Schmach und
Schmerz

Geträumt mit Zukunftsmut das Herz,
Dir ein Gedenken fromm wir weib'n,
Um ungebeugt wie Du zu sein.

Heil Vater Arndt!

Mit Kampfeslust hast Du besiegelt
Den freien Sinn, die Männeskraft.
Dein Seherblick des Reiches Dom
Erschaute und als Deutschlands

Strom

Dem stürmischen hehren Rhein.
Sein Nibelungen-Hort war Dein.
Heil Vater Arndt!

Bereint zur guten Stunde heut,
Wir preisen Dich, der uns betreut,
Der stieg empor vom „Geist der
Zeit“

Zu Deutschgemütes Ewigkeit.

Als Eckari hast Du laut gewarnt,
Sobald Undeutschliches uns umgarnt.
Heil Vater Arndt!

Bergäßen wir der Brüder Not,
Vom Slawen-Aufruhr rings bedroht,
Aus Deinem Grab erstündest Du
Und rießt den satten Seelen zu:
„Die andre Sorge kommt zulegt,
Das deutsche Vanner schützt jetzt.“
Heil Vater Arndt!

für 10 Heller Fenchel (beides in der Apotheke oder Drogerie erhältlich) und $\frac{1}{4}$ Pfund Kandis werden zu Tee abgekocht und dieser morgens, mittags und abends, so heiß man es ertragen kann, getrunken. Auch kann man den Tee sirupartig einflohen lassen, und dann nimmt man alle zwei Stunden einen Teelöffel voll davon. In den meisten Fällen tritt schon am zweiten Tage Besserung ein.

Gegen Durchfall. Bei Durchfällen, welche von Magenverderbnis und von gastrischen Beschwerden herühren, sei man recht vorsichtig im Essen und Trinken. Man vermeide alle festen Speisen, sowie Obst und Milch, und genieße nur erwärmt Haferschleim. Tritt Besserung ein, so kann man letzterem auch ein geschlagenes Ei zufügen. — Die kalifornischen Goldgräber gebrauchen bei Durchfall folgendes einfache Mittel: In ein Glas mit frischem Wasser wird so viel Weizenmehl eingerührt, daß es die Dictheit von Milchrahm hat. Hierauf wird tagsüber getrunken, so oft man Durst hat. Es soll selten notwendig sein, das Mittel am darauffolgenden Tage zu wiederholen. — Gerocknete Heidelbeeren sind gleichfalls ein bekanntes und sehr probates Hausmittel gegen Durchfall.

Kostige Milchgesäße dürfen nicht verwendet werden! Wird die Milch in Gefäßen aufbewahrt oder transportiert, die Roststellen haben, so tritt die Milch mit dem durch den Rost freigewordenen Eisen in Verbindung. Es bildet sich milchsaurer Eisen, welches in der Milch löslich ist und dieser einen widerlichen talgigen Geschmack verleiht. Die aus solcher Milch hergestellte Butter hat ebenfalls einen

unangenehmen talgigen Geruch und Geschmack. Es ist daher dringend geboten, alle Gefäße, die zur Aufbewahrung oder zum Transport von Milch dienen, wiederholt auf das Vorhandensein von Roststellen zu prüfen und sie, falls dies der Fall sein sollte, sofort ausbessern zu lassen.

Eine hübsche Beppelin-anekdotte teilt der bekannte Schauspieler Dr. R. Tyrolt der „Neuen Freien Presse“ mit. Als ich im Jahre 1899 am Hoftheater in Stuttgart ein Gastspiel absolvierte, saß ich an der gemeinsamen Tafel im „Hotel Marquardt“. In einer Ecke des Speisesaales fiel mir ein äußerst lebhafter alter Herr auf, der mehrere Offiziere etwas zu demonstrieren schien. Ich fragte meinen Tischnachbarn, ob er den Herrn kenne. Darauf antwortete mir der biedere Schwabe, indem er mir im Tone gutmütigen Bedauerns zischte: „Dös ischt e Narr! — ein Graf Beppelin! — Der quate Mann mocht, er kenn' durch die Lust fahre.“

Scheiden tut weh. „Der Abschied von deiner letzten Herrschaft ist dir wohl recht schwer gefallen?“

— „Und wie! Die Tränen kamen mir in die Augen, als ich das letzte Mal am Schlüsselloche horchte.“

Besorgnis. „Wohin so eilig?“

— „Eben fällt mir ein, daß ich den Geldschrank offen stehen ließ, und mein zukünftiger Schwiegersohn ist allein oben im Zimmer.“ — „Trauen Sie ihm denn nicht?“ — „Doch! Aber wenn er hineinsieht, hebt er morgen die Verlobung auf.“

Praktische Mitteilungen.

Gegen harinäckigen Husten gibt es kaum ein besseres, heilsrästigeres Mittel als das folgende: Für 20 Heller isländisches Moos,

fallende Unterlassung verantwortlich. § 70 b. Solange die Ortspolizei durch die Gemeinde ausgelöst wird, ist dieselbe in Fällen, wo durch Vernachlässigung in den ihr diesfalls obliegenden Verpflichtungen jemand zu Schaden kommt, diesem ersatzpflichtig. Die Gemeinde ist jedoch unter allen Umständen für den innerhalb ihrer Grenzen durch eine mit Zusammenrottung verdeckte Gewalttatigkeit entstandenen Schaden dem Beschädigten Ersatz zu leisten verbunden, wenn die Täter nicht zustande gebracht werden und der Gemeinde eine Vernachlässigung in betreff der Verhinderung dieser Gewalttatigkeit zur Last fällt. Das Erkenntnis über die Verpflichtung zum Ersatz ist von der Landesregierung vorbehaltlich des gesetzlichen Instanzenzuges zu stellen. Wird über das Maß der Entschädigung kein Einverständnis erzielt, so ist die Höhe des Entschädigungsbedarfes im gerichtlichen Wege festzustellen. Diese Bestimmungen wurden einstimmig angenommen. Hieran wurde das ganze Gesetz mit einer Resolution des Abgeordneten Dr. Schusterich, es werde der Wahlausschuss beauftragt, zu dem Gesetz eine Neuerung der Gemeinde Laibach mit einer Frist von zwei Monaten einzuholen und sohn das Gesetz samt dieser eventuellen Neuerung zur Sanktion vorzulegen, in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die Deutscherklärung des Österreichischen Eisenbahnbeamtenvereins.

Wir erhalten folgenden beherzigenswerten, an alle Eisenbahnbeamten deutscher Nationalität in Österreich, Bosnien und der Herzegowina gerichteten Aufruf zur Veröffentlichung: Hiermit ergeht an alle deutsch gesinnten Kameraden der ernste Mahnruf, für den Antrag auf die Deutscherklärung des Österreichischen Eisenbahnbeamtenvereines überall und stets einzutreten. Es gilt eine Vertretung deutscher Eisenbahnbeamten zu schaffen! Deutsche Kameraden! Auf zur Tat! Ihr wisst was wir von jedem deutschen Kollegen fordern Werbet mit Lieder in Massen! Deutsche Kameraden, die Ihr dem Österreichischen Eisenbahnbeamtenverein noch fernsteht, tretet demselben unverzüglich bei und folget alle unabdingt der Euch seinerzeit zukommenden Einladungen zur ordentlichen, beziehungsweise außerordentlichen Ortsgruppenversammlung, in welcher die Deutscherklärung des Österreichischen Eisenbahnbeamtenvereines beantragt wird und in der auch die Delegierten für die diesjährige Vereinhauptversammlung gewählt werden. Gebet nur, deutsche Kollegen, jenen Delegierten Eure Stimmen, die für die Deutscherklärung jederzeit manhaft eintreten wollen. Der entscheidende Kampf findet in kürzester Zeit statt. Um siegreich aus demselben hervorzugehen, müssen wir uns jetzt schon rüsten. Nehmet Euch ein Beispiel an Euren nationalen Gegnern in allen Parteilagern, welche einen erbitterten Hass gegen alles, was noch heute deutsch ist, ganz offenkundig an den Tag legen und außerdem noch in der radikalsten Art und Weise das Deutschum überall bekämpfen und gänzlich auszurotteln suchen. Der tschechisch-nationale Eisenbahnbeamtenverein geht nunmehr daran, die deutsche Dienstfahrt bei den Eisenbahnen in Böhmen, Mähren, Schlesien, Niederösterreich, insbesondere in Wien, gänzlich auszumerzen und durch die tschechische Staatsrechts- und Kultursprache zu erzeugen, obzw. die deutsche Weltsprache für den Dienstgebrauch bei den Eisenbahnen nicht nur im Frieden, sondern insbesondere im Mobilisierungsfalle eine überraschend hervorragende Bedeutung und Wichtigkeit hat. Deutsche Kameraden! Handelt immer und überall deutsch. Die überaus bedrängte Lage der deutschen Eisenbahnbeamten in der Ostmark veranlaßt uns, Euch mit diesem Ruf in treudeutscher Art zu begrüßen. Olmütz, am 24. Jänner 1910. Der Wahlausschuss deutscher Eisenbahnbeamten.

Deutscher Wahlsieg in St. Egydi.

Bei der vorgestern durchgeföhrten Gemeindeauswahl drangen im 1. Wahlkörper die Deutschen, im 2. Wahlkörper die Slovenen durch. Im 3. Wahlkörper wurden drei deutsche und ein Slovener gewählt. Diese seit Jahrzehnten heiß umstrittene Grenzgemeinde hat somit endlich wieder eine in ihrer Mehrheit deutsche Vertretung. Die Nachbargemeinde Bulniz wurde bereits im Oktober des vorigen Jahres für das Deutschum erobert. Es sind dies völkische Erfolge, die nur der opferwilligen Besiedlungstätigkeit der Südmärkte zu danken sind. Die Agitation wie die Wahlbeteiligung war von beiden Seiten sehr rege. Von Graz aus waren viele slovenische Hochschüler mit dem Frühzuge hierhergekommen, um Schleppturdienste zu leisten. Das slovenische Agitationslokal war äußerst günstig gewählt es lag gerade dem Wahllokal gegenüber. Die zur Wahl kommenden Bauern wurden von den Studenten und natürlich auch von der Geistlichkeit abgesangen und bearbeitet. Das Agitationslokal der Deutschen be-

stand sich im Südmärkthofe. Die Niederlage der Slovenen in St. Egydi trifft sie nach dem Geständnis einiger slovenischer Abgeordneter, die seit Wochen schon eine rege Agitation in der Gemeinde entfaltet hatten, sehr schwer.

Ausland.

Blutige Kämpfe zwischen Sunniten und Schiiten in Neu-Buchara.

Wie aus Neu-Buchara gemeldet wird, finden in Buchara schon zwei Tage hindurch blutige Zusammenstöße zwischen Sunniten und Schiiten statt. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen getötet. Einige persische Läden wurden geplündert. Die Urheber der Unruhen, sunnitische Studenten, durchzogen die Straßen. Sie haben es auf die Perser und die schiitischen Beamten abgesehen. Die Sunnen strömen aus der Umgebung nach Buchara und fordern die Absetzung des Statthalters.

Die Lage in Indien.

Der Vice König von Indien Earl of Mayo fandte angelichts der politischen Unruhen in der deutigen Eröffnungssitzung des gesetzgebenden Rates scharfe Maßregeln an, falls die Lage sich nicht verbessert.

Amerikanisch-japanischer Zwischenfall.

Meldungen aus Washington besagen, daß die Amerikaner 23 japanische Fischer verhaftet haben, welche in der Nähe der Insel Hawaii, wo der Fischfang untersagt ist, dem Fischfang obgelegen haben. Die Vereinigten Staaten weigern sich, die Verhafteten freizugeben. Die japanische Regierung hat energisch Protest eingelebt.

Die Revolution in Nicaragua.

General Estrada hat den Präsidenten von Nicaragua, Madriz, in einstündigem Gefecht geschlagen. Die Verluste auf beiden Seiten sind groß.

Aus aller Welt.

Prinz Georg, dessen zeitweilige Dienstunfähigkeit ärztlich festgestellt ist, erklärte nunmehr dem Könige, daß er dem Beschlüß der Regierung wegen seiner Versetzung nach Gornji Milanowatz nachkommen werde.

Der Herzog Campobello, der von seiner Frau, einer Prinzessin Alfieri, gerichtlich getrennt und von seiner Familie unter Kuratel gestellt ist, ist von Florenz, wo er den letzten Sommer ein verschwenderisches Leben führte, plötzlich geflohen. Er hatte Schecks auf Bananen und Wechsel auf seinem Onkel, den Kardinal Rampolla, gefälscht. Aus Florenz soll er eine Sonnette mitgenommen haben.

Infolge der Schneeverwehungen ist in Tirol der Güterbahnhof der Strecke Pronten-Mentte eingestellt. Am Brenner ist ein Personenzug und ein Güterzug eingefangen. Die an der Nordkette gelegene Schutzhütte der Innsbrucker Alpinen-Gesellschaft ist von einer Staublawine fortgerissen worden.

Durch furchtbare Schneeverwehungen auf Stuhleck in Nordsteiermark sind mehreren Touristen Gliedmassen abgesprengt, zwei schwanden in Lebensgefahr.

In Paris, seinen Vororten und anderen Städten Frankreichs, die an größeren Flüssen gelegen sind, hat das Hochwasser einen bedrohlichen Umfang angenommen. Mehrere Häuser sind eingestürzt. In Paris stehen die Keller der deutschen Botschaft unter Wasser. Die Kanalisationsröhren in den Straßen sind zum Teil geborsten. Viele Menschen mussten mit Kähnen aus bedrohten Häusern gerettet werden. Die Seine steigt beständig; auch Opfer an Menschenleben sind zu beklagen.

Im Vogtlande droht eine neue große Streikbewegung anzubrechen. Die Arbeiter der Appretur- und Bleichereibranche sind zum Teil schon ausständig. Eine Firma hat in Planen bereits ihren Betrieb eingestellt, da über 100 Arbeiter feiern.

Die hervorragendsten Vertreter der Wissenschaft in Deutschland und Österreich, denen sich auch einige Vertreter der Künste anschließen, veröffentlichten in der Presse eine Kundgebung, in der sie gegen die Vergewaltigung Finnlands durch Russland protestieren.

Der im Zusammenhang mit der Spionageaffäre Matschenko-Kretschmayr verhaftete Feuerwerker wurde auf freien Fuß gesetzt, da sich seine Unschuld heraustellte. Dagegen ist der Kalkulant Kretschmayr der Spionage vollkommen überwiesen.

Volkswirtschaft.

Der Verkauf des Lloydarsenals. Die Zeitungsmeldungen, daß die Transaktion betreffend den Verkauf des Lloydarsenals in Triest, unmittelbar vor der Durchführung steht, sind unrichtig. In den bisherigen Verhandlungen ist es zwar gelungen, einen Modus zu finden, durch dessen Einhaltung beim Verkaufe des Arsenals die Triester Interessen, soweit sie berechtigt sind, nicht geschädigt werden, allein sprachreif ist die ganze Angelegenheit schon deshalb nicht, da die Verhandlungen, die mit dem Finanzministerium hinsichtlich der finanziellen Seite der Angelegenheit geführt wurden, bisher zu keinem Ergebnis geführt haben.

Gemeindeanleihen. Der Gemeinderat von Klagenfurt hat beschlossen, ein Anlehen von 12 Millionen Kronen, der von Wiener-Neustadt ein solches von 7,5 Mill. R., beide zu Investitionszwecken (elektrische Bahnen, Kanalisierung usw.) aufzunehmen. — Die demnächst zu begebende Prager Wasserwerksanleihe, die mit dem Verbund der französischen Provinzbanken abgeschlossen werden soll, beläuft sich auf 35 Millionen Kronen. Die zur Konvertierung der gesamten Prager Gemeindeschuld geplante Anleihe wird 130 Millionen Kronen betragen.

Das österreichische Tabakmonopol ist das extragereichste Unternehmen des österreichischen Staates. Im Jahre 1908 hat es einen Gesamt Erlös von 265,709.183 Kronen ergeben, um rund 1. Millionen Kronen mehr als 1907. Diesen Einnahmen stehen an Ausgaben 99,370.059 Kronen gegenüber, sodass sich ein Überschuss von 166,339.124 Kronen ergab, der sich infolge der Vermehrung der Warenabstände noch auf 175,412.421 Kronen erhöhte. Der Ertrag des Tabakmonopols ist also beinahe dreimal so hoch als der Ertrag der gesamten Personaleinkommensteuer und höher als der Ertrag der Grundsteuer und Gebäudesteuer zusammengekommen. Der Export der Tabakregie in das Ausland betrug 1908 rund 5½ Millionen Kronen.

Aus Stadt und Land.

Ein Antrag gegen Schwindelverkäufe.

In der Dienstag stattgefundenen Sitzung des steirischen Landtages hat Herr Abgeordneter Dr. Negri einen Antrag eingebracht, welcher die Vornahme von Schwindelverkäufen zum Zwecke der Stimmenmacherei bei Gemeindewahlen hintanzthalten soll. Der Antrag ist auf einem in der Bokovina geltenden Landesgesetz aufgebaut, welches Grundzerstücklungen nur zuläßt, wenn die einzelnen Teileflächen ein gewisses Minimalmaß haben. Der Antrag des Abgeordneten Dr. Negri hat eine Vorgeschichte, welche allerdings von der windischen Presse vollkommen verdreht wird. Vor einigen Jahren inszenierten die Schönsteiner Wendenführer einen großen Schwindel, um sich dauernd in dem Besitz der Gemeinde zu erhalten. Sie teilten eine Wiese in 150 Parzellen, von denen jede einzelne kaum 2 bis 3 m² groß war, so dass also von der Möglichkeit einer abgesonderten Bewirtschaftung einer solchen Parzelle gar nicht gesprochen werden konnte und es wurden diese einzelnen Parzellen durch Scheinverkäufe an Leute abgegeben, welche dadurch die Anwartschaft auf die aktive Wahlberechtigung erwerben sollten. Die einzelnen Parzellen waren so klein, dass die Eintragung derselben in die Mappe unmöglich war, weil ja jeder einzelne Strich in der Mappe breiter war, als eine solche Parzelle. Aus diesem Grunde wurde denn auch seitens der Finanzbehörde die Durchführung dieser Parzellenteilung in der Mappe eingestellt. Um derartige Schwindelerien in Zukunft unmöglich zu machen, hat eben Herr Dr. Negri seinen Antrag eingebracht, ohne dass jedoch damit der freie Verkehrs-

mit Grund und Boden in einer den wirtschaftlichen Bedürfnissen abträglichen Weise eingeschränkt werden soll.

Erdbeben. Heute nacht, um 1 Uhr 1 Minute wurde in unserer Stadt ein kräftiger Erdstoß in der Dauer von zwei bis drei Sekunden verspürt. Einige Minuten darauf ein schwächerer. Der Stoß ging in der Richtung Süd-Nord. Auch aus anderen Orten Untersteiermarks gingen uns telegraphische Nachrichten zu, daß man das Erdbeben verspürt habe. Über den mutmaßlichen Herd des Bebens stehen noch Berichte aus.

Franz Bottl †. Zu dem Bericht über das Leichenbegängnis des Herrn Franz Bottl ist noch nachzutragen, daß an denselben auch eine Abordnung des Cilliener Veteranenvereines, der Feuerwehr von Hohenegg und Vertreter der Cilliener Kaufmannschaft teilnahmen.

Ausflug in den Wienerwald. Die so benannte Festlichkeit des Cilliener Geselligkeitsvereines findet, wie bereits in der letzten Nummer des Blattes bekannt gegeben wurde am Samstag den 5. Februar im Deutschen Hause statt, dessen Räumlichkeiten zweckentsprechend auf das anmutigste dekoriert werden. Im Hauptsaale wo die Cilliener Stadtkapelle Wienerweisen ertönen lassen wird, wird nicht nur dem Tanzvergnügen, sondern auch der freien Waldlust gehuldigt werden können. Kaffeehaus, Rosenlauben, Waldwege und lauschige Ruheplätze werden zur Verfügung stehen. Für den Verkehr nach Weidlingau und zum höchsten Heurigen wird eine elektrische Bahn unermüdlich Sorge tragen. Beim höchsten Heurigen wird eine besondere Volkskapelle die Herzen erquicken und zum volkstümlichen Heurigentage locken. Dem Charakter des Festes entsprechend, sind natürlich Balltoilletten ausgeschlossen. Wir begeben uns eben in entsprechend pranglosem Kostüm in den Wienerwald. Sommerkleider, Touristengewänder sind da am passendsten. Schön wäre es, wenn auch das heimlich anmutige Altweihergruppenweise vertreten wäre. Vielleicht wollen auch einige Wiener Originaltypen samt Familie erscheinen. Der biedere Rosselenker mit dem Wasserer, der seiche Schani mit seiner Mirzl, der brave Wiener-Spieler mit Weib, Kinder und Kinderwagerl, das lustige Gigerl, der „Urwiefer“ Wenzl Kratochwil mit Anhang, der Kohn mit Gemahlin, das liebliche Mädchenpensionat mit Gouvernante — doch wir wollen der Erfindungslust unserer Gäste nicht vorgreifen. Das Programm ließe sich ins Unendliche vergrößern. Die Hauptache ist, daß das Fest recht, recht zahlreich besucht wird. Als Gäste mögen wenn möglich alle Vereinsmitglieder mit den Ihrigen erscheinen. Denn nur wenn er belebt ist, zeigt der Wienerwald am schönsten seinen ganzen Reiz.

Jahreshauptversammlung des Cilliener Männergesangvereines. Am 26. Jänner 1910 fand die Jahreshauptversammlung des hiesigen Männergesangsvereines statt, welche sich eines ganz außerordentlich guten Besuches erfreute, so daß der Vereinsvorstand diesen Umstand mit besonderer Genugtuung erwähnen konnte. Herr Karl Teppe gab einen kleinen Rückblick über das vergessene Jahr, aller Ereignisse gedenkend, die auf den Verein in der oder jener Art Bezug hatten. Insbesonders aber gedachte er des im vergangenen Jahre abgehaltenen 60-jährigen Gründungsfestes. Mit aufrichtiger Freude nahm er Anlaß, allen jenen zu danken, die hilfsbereit zum Gelingen und zum Verschönern des Festes beigetragen haben, so: der Stadtgemeinde Cilli, der Sparkasse Cilli, Herrn Bürgermeister Dr. Jobornegg und seiner verehrten Frau Gemahlin, dem Herrn Altbürgermeister Julius Nakusch, den deutschen Frauen und Mädchen von Cilli, den beitragenden Mitgliedern unseres Vereines, der hiesigen Unionbankfiliale, der steiermärkischen Escomptebank in Graz, allen anderen Gännern in Cilli und auswärts, die es ermöglichten, unser Fest zu einem einzigen bestehenden zu gestalten. Herzliche Heilgrüße galten den ehrenhaften Gesangvereinen von Friesach, Villach, Laibach, Pola, dem Wiener Schubertbund, dem Männergesangverein Wien, Arnfels, Bruck, Eggenberg, Gonobitz, Friedau, dem Gesangverein der Brückenbauanstalt Graz, dem kau-männischen Gesangverein Graz, dem Männergesangverein Graz, dem Schubertbund Graz, den Gesangvereinen von Hafnig, Kapfenberg, Krieglach, Leibnitz, Luttenberg, Marburg, der Südbahnliederlaf Marburg, Mureck, Pettau, Schönstein, Teifal, der Turnersängerriege Rann, den Gesangvereinen Lüsser, Uebelbach, Bousberg, Wildon, Windisch-Feistritz, und Wolfsberg, ebenso den Vertretern des steirischen Sängerbundes, die alle gekommen waren unser Fest zu verschönern. Besonders gedachte er der lieben

Sangesbrüder von Marburg, Pettau, Bruck und Pola für ihre kostbaren Ehrengaben, desgleichen des Wiener Schubertbundes und des steirischen Sängerbundes für die Auszeichnung mit silbernen Medaillen; besonderen Dank aber sprach er dem Marburger Männergesangverein dafür aus, daß er das Festkonzert durch den prachtvollen Chor „Kaiser Karl in der Johannisnacht“ unterstützte. Aufrichtiger Dank gebührt aber auch den deutschen Frauen und Mädchen von Cilli für ihre unermüdliche Arbeit auf der Festwiege, welche nicht wenig zu dem in jeder Beziehung glänzenden Verlaufe des Volksfestes beitrug. Kurz es war ein Jahr schwerer Arbeit, die der Vereinsausschuß leisten mußte und deshalb gedachte er auch der Herren: Wehrhan, Dr. Bräčić, Högl, Weingerl, Wendler, Prašek, Stiger, Čhartav und Wambrechtsamer für alle Mühe und Aufopferung, sowie der liebenswürdigen Frau Čhartav, die sich jederzeit eifrig in den Dienst des Vereines gestellt. Mit goldenen Lettern wird aber in der Chronik des Vereines der Name unseres Sangwartes, des Herrn Dr. Č. Bräčić stehen. Der Chor: „Das begrabene Lied“, der unter dem jubelnden Beifall der Zuhörer am 4. Juli 1910 im Festkonzerte zu seiner und unserer Ehre vorgebracht wurde, den er mit Meisterschaft einstudiert und dirigiert hat, hat ganz den Beweis erbracht, daß unser Verein mit stolzer Freude auf seinen Sangwart blicken kann. Rühmend sei auch des Herrn Julius Egger gedacht, der sich unserem Vereine so liebenswürdig zur Verfügung gestellt hat und dessen herrlicher Bariton nicht wenig zum Triumph des begrabenen Liedes beitrug. Mit warmer Dankbarkeit gedachte der Vorstand weiters unseres heimischen Komponisten Interberger, dessen Weihelied, unserem Vereine gewidmet, am Festkonzerte unter begeistertem Beifall der Zuhörer vorgetragen wurde. Ebenso Heil und Dank dem Chorleiter des Marburger Mr. G. B. Herrn Wagner, der sein Werk unserem Vereine widmete und ihn so glänzend ehrt, sowie Herrn Sangesbruder Blümel in Graz für seine helle Wiedlung. Allen Freunden und Hörnern nochmals Dank. Der Ingenieur Weingerl gedachte in schwungvollen Worten der beiden Töchter des Herrn Vorstandes Opernsängerin Frau Frieda Gallent, welche in anerkannten Meisterschaft die Sopranoart in diesem Chorwerke gesungen und Fr. Lini Teppe, welche in lieblicher Art mehrere Solosieder zum Vortrag gebracht hatte. Auf das Freudigste überrascht waren auch die heimischen und fremden Sänger von dem Dichtergruß des heimischen Poeten, des Herrn Wilhelm du Nord, den leider inzwischen der Tod aus unserer Mitte nahm. Einen herben Verlust erleidet ferner der Verein durch den Tod des Kapellmeister Herrn Moriz Schachenhofer. Der Verblichene stand unseren Vereine, obwohl er nicht Mitglied war, sehr nahe und hat noch bei dem Feste und nachher mit gewohnter Genie die Kapelle bei den Vorträgen des Vereines geleitet. Ehre ihren Andenken! (Sämtliche Teilnehmer erheben sich von den Sitzen.) Der Verein zählt derzeit 4 Ehrenmitglieder, 60 beitragende und 47 ausübende Mitglieder. Herr Fachlehrer Wendler brachte einen ausführlichen Bericht über das Vereinsleben im vergangenen Vereinsjahr. Aus demselben ersehen wir, daß 51 Proben gehalten wurden, die aber blos eine 54% Besucherzahl aufweisen und daß im ganzen 24 Sitzungen stattfanden. Er gedachte der einzelnen Veranstaltungen in eingehender Weise und erwähnte alle Sangesbrüder, die sich um das jeweilige Gelingen Verdienste erworben haben. Besonders eingehend schilderte er die eifige Tätigkeit des Archivars Herrn A. Čhartav, dem der Verein für sein opferwilliges Arbeiten herzlichen Dank schuldet, sowie die des Säckelwartes Herrn Wambrechtsamer. Aus dem Berichte des Archivars nehmen wir eine Vermehrung der Chöre um 81, sodass der Verein derzeit 1126 Lieder (1006 Lieder vierstimmig) mit einer Stimmenzahl von 22993 besitzt. Auch regt er an, daß im Sängerbildnis die zwei leeren Stellen mit den Bildnissen des verstorbenen Kapellmeisters Schachenhofer, der stets ein Förderer unseres Vereines war und das andere mit dem Bilde des heimischen Komponisten Interberger versehen werde (angenommen). Recht günstige Befürwortung weist der Bericht des Zahlmeisters Herrn Wambrechtsamer auf. Herr Eggersdorfer sen. teilt als Rechnungsprüfer mit, daß er alle Bücher in tadeloser Ordnung gefunden habe, und daß er für den Säckelwalt die Entlastung beantragte. Ihm, wie Herrn Čhartav vorach der Herr Obmann für ihr nühevolleres Wirken den besten Dank des Vereines aus.

Zum zweiten Punkte der Tagesordnung entspann sich eine lebhafte Wechsrede, da mehrere Mitglieder im Vorhinein schon darlegten, eine Wiederwahl abzu-

leben und dies auch begründeten, doch wurde schließlich eine allseits befriedigende Einigung erzielt. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Karl Teppe, Obmann, Dr. Č. Bräčić Obmann-Stellvertreter, Dr. Č. Čangar, I. Sangwart, J. Högl, 2. Sangwart, Č. Wendler, Schriftführer, A. Čhartav, Archivar, V. Wambrechtsamer, Säckelwart, G. Stiger und Direktor Prašek, Sangräte. Zum Fahnenjunker wird Herr Schittanz, zum Hornjunker Herr Krid gewählt. Zu Rechnungsprüfer werden die Herren Eggersdorfer und Buch bestimmt. Hierauf wurde über die Art des Beitrages des Vereines zum Roseggerbaustein Beschluss gefasst. Die bisherigen Bestimmungen über den Vereinsbeitrag und die abzuhandelnden Liebertafeln wurden beibehalten. Schließlich wurde für Februar die Veranstaltung einer Unterhaltung im vorjährigen Stile in Aussicht genommen.

Der neue Komet (1910a). Der in Johannesburg zuerst gesichtete Komet ist noch in Annahme seiner Größe und Sichtbarkeitsdauer. Von unserer Stadt aus ist derselbe des Abendnebels und der Horizontbeschrankung durch den Kaiserberg wegen nicht wahrzunehmen. Gestern gelang es zwei Beobachtern ihm vom Nikolaiberg aus zu sehen. Die Abendröte hatte bis kurz nach 6 Uhr die Auffindung des zarten Gebildes verhindert, wogegen die Leuchtkraft desselben schon um 6 Uhr 20 Minuten derart zunahm, daß er mit freiem Auge gesehen, eine Länge von wohl 15 Mondurchmessern einnahm. Sein Kern tauchte gegen 7 Uhr bereits unter. Der beste Standplatz ist unmittelbar vor der Nikolaikirche, wo der Komet in gleicher Höhe, jedoch rechts von dem aufsässig hellstrahlenden Abendgestirn „Venus“ steht. Während sein Kopf etwa beim 323° östlicher Länge liegt, erstreckt sich sein Schweif, der beim 330° den Äquator überschreitet, bis zum 345° (ebenso östlicher Länge), so daß er gerade zwischen Steinbock und Pegasus flammt.

Walzer- und Familienabend am 6. Februar in Schönstein. Für diese vielversprechende Veranstaltung sind bereits die Einladungen hinausgegangen und es tut ein jeder wahrhaft völkisch denkender Deutscher eine heilige Pflicht, wenn er auch nur ein kleines Schätzlein dazu beiträgt, den finanziellen Erfolg des Schönsteiner Familienabends zugunsten stets hochgehaltenen Palladiums, zugunsten deutscher Schulen im steirischen Unterlande, zu einem möglichst hohen zu gestalten. Die deutschen Schulen in Schönstein und Wöllan bedürfen einer tatkräftigen Förderung aller bewußten Deutschen und wir können zu unserer Genugtuung schon heute feststellen, daß nach Einladungen und Eintrittskarten eine äußerst lebhafte Nachfrage aus allen Kreisen der Bevölkerung untersteirischer Orte besteht. Neben der schönen innerlichen Befriedigung, völkische Pflichten erfüllt zu haben, wird der deutsche Gast des schönen Familienfestes auch mit der Befriedigung wieder heimwärts ziehen, einen wahrhaft genüßreichen Abend verlebt zu haben; denn an Darbietungen zur Erhöhung der fröhlichen Stimmung ist so manches Gute geboten, wie z. B. ein Gruppenturnier des Cilliener Turnvereines, der seine Mitwirkung in liebenswürdig entgegenkommender Weise gerne zugesagt hat, Vorträge von Liedern und humoristischen Szenen und vieles andere mehr. Für eine Musikkapelle, die mit ihren flotten Weisen jung und alt zu fröhlichen Tanzreigen begeistern wird, ist bestens vorgesorgt. Auch für bequeme und ungefährte Heimkunst, für angenehme und billige Bequarierung in den Stundenresten der fröhlichen Walzernacht hat das vom D. H. B. eingesetzte Komitee ausreichend Sorge getragen. Wir geben uns mit Rücksicht auf unser völkisches Empfinden gerne der Hoffnung hin, daß Schönstein an diesem Abende der Sammelpunkt der nationalbewußten Deutschen aus dem Sann- und Schallale und überhaupt aus dem bedrängten Unterlande sein werde und wünschen dem edlen Zwecke der Veranstaltung einen vollen, einen ganzen Erfolg. Heil!

Postalischs. Die Postdirektion in Graz beginnt am unrichtigen Platze zu sparen. Es werden um Ersatz für versegte erkrankte oder auf Substitution abgesendete Beamte, die Schalterdienste zusammen gezogen. Das dadurch die Abfertigung der Parteien auf Schwierigkeiten stößt, scheint die Postdirektion wenig zu kümmern. Es wird nötig sein ein ernstes Wort in Graz zu sprechen.

Pfarrkirchliches. Schon seit längerer Zeit werden fast alle Verlautbarungen des hiesigen Pfarramtes an der Kirchentüre nur in slowenischer Sprache angebracht. Wir fragen, sind die Deutschen der Pfarrer nur dann die geliebten Schätzlein, wenn sie geschoren werden sollen?

Spät, aber doch! Man berichtet aus Lainsach: Die im Verlage des slowenischen Cyril- und Methodvereines zur Erinnerung an die Septemberereignisse des Jahres 1908 erschienenen "Nationalmarken" mit der Aufschrift 20. 9. 1908" und "Ptuj" wurden vorgestern im Auftrage der hiesigen Landesregierung wegen ihres aufreizenden Charakters mit Beschlag belegt. Die Marken waren bereits im Oktober 1908 erschienen.

Spenden für die städtische Wärmeküche haben gewidmet: Frau S. Bayer 27 Paar Bürste, Frau Roschitz drei Schaff Kartoffel und Schwämme, Frau P. Fehleisen drei Schaff Kartoffel, Herr J. Nebenscher Lunge, Frau Lamprecht Schinkenspeck, Frau E. Bayer 30 Kilogramm Sauerkraut und sechs Kilogramm Käse, Herr Kürbisch Brot. Allen Spendern herzlichen Dank. Um gütige Zuwendung weiterer Spender wird innig gebeten.

Elektrisches Licht. Der Besitzer des altenominierten Hotels "Erzherzog Johann", Herr Anton Neubrunner, hat in allen Fremdenzimmern, Gängen und Nebenräumen elektrisches Licht eingeführt. Es ist dies das erste Hotel unserer Stadt, das derzeit elektrisches Licht besitzt.

Feuerwehrkränzchen in Tüffler. Am Dienstag den 1. Februar findet im Hotel Hause das Kränzchen der freiwilligen Feuerwehr statt. Die Musik besorgt eine Abteilung der Militärapotheke des Infanterie-Regimentes Nr. 27. Die Veranstaltung liegt in den Händen eines rührigen Comites und lädt auf ein glänzendes Gelingen hoffen. Ein starker Besuch aus allen Nachbarorten ist zu erwarten. —

Evangelische Gemeinde. Morgen Sonntag findet in der Christuskirche um 10 Uhr vormittag ein Gemeindegottesdienst, um 11 Uhr ein Kindergottesdienst statt. Abends um 6 Uhr ist im Gemeindesaal eine Versammlung der Gemeindevertreter, der um $\frac{1}{4}$ 6 Uhr eine Presbytertagung vorangeht. Montag abend um 8 Uhr treffen sich Gläubigen genossen mit ihren Freunden im Sonderzimmer des Hotels Erzherzog Johann.

Rodelbahn. Die vom Cillier Athletik-Sport-Club auf dem Besitz Marouschegg in mustergültiger Weise unter der bewährten Leitung unseres bekannten slowenischen Sportmannes Herrn Viktor Jangcer angelegte Rodelbahn wurde heute der Öffentlichkeit übergeben. Dieselbe ist jedermann gegen eine vorher bestimmt Bahnscheuer gelöste Fahrtkarte zugänglich. Tageskarte 80 Heller, Halbtagskarte 50 Heller. Mitglieder des Vereins zahlen keinen Eintritt. Alle Benutzer der Rodelbahn werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich zur Verhütung von Unglücksfällen streng an die Bahnoordnung zu halten haben.

Aistrich—Dr. Balogh. In der gestern stattgefindenen Berufungsverhandlung in der Kassare Dr. Balogh—Aistrich wurde das erstrichterliche Urteil, wonach Aistrich zu 40 Kronen Geldstrafe verurteilt wurde, bestätigt.

Krankenpflege. In den Pflegerinnenkurs am Krankenhaus in Marburg wird eine Kandidatin aufgenommen. Dieselbe genießt nebst praktischer und theoretischer Ausbildung freie Wohnung und Verpflegung. Bewerberinnen müssen nach

Steiermark zuständig, gesund, sittlich unbescholtene sein und das 20. Lebensjahr erreicht haben. Gesuche sind bis 1. Februar an die Leitung des Vereins "Frauenhilfe" in Marburg zu richten.

Hraßnigg. Der Schützenverein in Hraßnigg veranstaltet am Samstag den 5. Februar in seinem Heim ein Kränzchen, das einen sehr animierten Verlauf zu nehmen verspricht. Die Minut besorgen die Tüfflerer Schrammeln.

Rann. (Auch eine Fürsorge.) In der letzten Sitzung der hiesigen Bosojinica sollte die Sekretärstelle neu besetzt werden. Dazu befähigte Slowenen der Stadt hatten sich darum beworben. Alle Amtsführer mit Ausnahme des vor kurzem hierher gekommenen Rechtsauwaltes Dr. Sticker stimmten für diese. Der Genannte gab sich jedoch alle Mühe, sein Protektionskind aus der Gegend der "Specharen" nach Rann zu bringen, um zur Vermehrung der Slowenen in Rann beizutragen. Das erste große Werk dieses Mannes ist somit vollbracht. Bemerkt sei, daß in einer etwaigen neuen Sitzung überhaupt die übrigen Herren überflüssig sind, wenn Dr. Sticker derart alle Zungen zu binden weiß.

Rohitsch. (Eisenbahn Pettau—Rohitsch.) Wie der Bezirksausschuß beschloß auch die Gemeindevertretung des Marktes Rohitsch, den Antrag des Abgeordneten Herrn Denig freudig zu begrüßen und den Genannten aufzufordern, wegen der Errichtung der Bahnlinie Pettau—Rohitsch alles anzuwenden, daß diese für unsere Gemeinden so wichtige Bahnlinie möglichst bald zustande kommt. Sie würde insbesondere für die Erbauung des Verkehrs unserer Lokalbahn und für sämtliche Gemeinden von großer Bedeutung sein. Auch würde unser Fremdenverkehr sowie jener der Landeskuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn außerordentlich gehoben. Durch den zu erwartenden größeren Fremdenverkehr usw. würden unsere sämtlichen Gemeinden viel gewinnen.

Schwurgericht.

Richtigstellung. Wir erhalten nachstehende Zuschrift: An die ländliche Redaktion der Deutschen Wacht, Cilli. Als Verteidiger des Franz Germusek erlaube ich freundlichst Ihren Peitit über die am 22. d. M. stattgehabte Schwurgerichtsverhandlung gegen Josef Sagmeister und meinen Klienten Franz Germusek wegen Verbrechens des Totschlags und der schweren körperlichen Verhärtigung dahin richtig zu stellen, daß Franz Germusek nach den Ergebnissen des Beweisverfahrens und dem darauf gegründeten Gewissenswollenwiderspruch weder dem unglücklichen Johann Kunst die tödliche Verlehung noch dem Johann Ribić eine schwere Verlehung beibrachte und mein Klient daher nicht nach § 335 St. G. wegen Überschreitung der Notwehr, sondern nur nach § 411 St. G. wegen leichter körperlicher Verhärtigung zu 14 Tagen einfachen Arrestes verurteilt wurde. Hochachtend Dr. August Schubl.

Erbarmt Euch jetzt der hungernden Bögel! Der hohe Schnee brachte diesen armen Tierlein große Not. Ist doch jedes Futterplätzchen verschwunden. Langsam flattern sie um die menschlichen Wohnungen um Futter blitzen. Gutherige, denkende Menschen streuen ihnen solches. Hans, Kürbis und Sonnenrosenkerne, Rüsse, Fleisch- und Speckstückchen, Brokrümchen, verschiedene Sämereien, allerlei Küchenabfälle etc. sind ihnen willkommen. Mögen die zutraulichen Tierchen aber auch Schutz vor ihren Verfolgern (Kähen, bösen und dummen Jungen) finden! Wer selbst nicht Zeit und Gelegenheit hat, für die hungrigen Tierchen etwas zu tun, wird herzlich gebeten, den "Oester. Bund der Vogelkunde" durch Beitritt oder eine kleine Gabe zu unterstützen. Beitragsklärungen und Unterstützungen werden aus Gefälligkeit im Geschäft des Herrn L. Putian in Cilli bereitwillig übernommen. Dasselbst können auch zweckmäßige Ristfäschchen aus doppelter Tanneurinde bestellt werden.

Deutsche, unterstützt eure Schutzvereine

durch die Verbreitung der von ihnen herausgegebenen Wirtschaftsgegenstände (Bündhölzer, Seife u. dgl.) das euch nichts kostet und den Vereinen Nutzen bringt! Gebraucht fleißig die Wehrschlagmarken! Gedenket bei Wetten und Spielen der deutschen Schutzvereine!

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Sitz Wien.

Stellenliste vom 24. Dezember 1909.
Vereinsmitglieder oder Mitglieder deutscher Schutzvereine (und zwar letztere, wenn sie sich verpflichten, bei erreichtem Arbeitsnachweis durch uns, dem D. H. V. beizutreten) können, wenn sie sich für den einen oder anderen Posten geeignet halten, einen vollständigen Bewerbungsbrief ohne irgend eine Bezugnahme abfassen und den frankierten Briefumschlag zur Weiterbeförderung an uns senden. — Der Briefumschlag zur Weiterbeförderung an die Firma hat die ansgeschriebene Stellennummer und eine 20-Heller-Marke anzugeben.

1. Kontorposten:

3142 — Kontoristen für eine Dampfmühlen-Aktiengesellschaft nach Ungarn, jüngere Leute, mit guter kaufmännischer Vorbildung, Kurzschrift und möglichst sprachkundig.

3143 — Oberbuchhalter, für dasselbe Unternehmen, erste Kraft, mit rumänischen Sprachkenntnissen, Antritt und Gehalt nach Abrede.

3146 — Korrespondent, tschechisch-polnische Sprachkenntnisse, für ein deutsch-mährisches Unternehmen der Steinindustrie, Antritt bald, Gehalt K 150 bis K 160.

Bereins-Buchdruckerei Cilli

= Druckaufträge =
in jeder beliebigen Ausführung
bei mässiger Preisanstellung.

* Cilli *
Rathausgasse 5

Telephonanschluss Nr. 21

Inseratenaufträge
für die Deutsche Wacht werden
nach billigstem Tarif berechnet.

3147 — Kontorist, tschechischkundig, für daselbe Unternehmen. Gehalt K 100 bis K 120.

3148 — Kontorist, für Prag, technisches Arztelgeschäft, Antritt bald, Gehalt nach Abrede.

3149 — älterer Kontorist mit tschechischen Sprachkenntnissen für dasselbe Unternehmen.

2. Weiseposten:

3140 — Reisender für eine Pinsel-, Bürsten- und Holzwarenfabrik, 24 bis 25 Jahre alt, Antritt bald, Gehalt anfangs K 140 und Provision.

3145 — Reisender für ein deutsch-mährisches Unternehmen der Steinindustrie, soll Böhmen und Schlesien bereisen, bis 30 Jahre alt, Antritt sofort, Gehalt anfangs K 150.

3. Verkäuferposten:

3139 — Verkäufer für eine Delikatessenhandlung in Innsbruck, Antritt und Gehalt nach Abrede.

3141 — Verkäufer für ein Mode- und Manufakturgeschäft in Oberösterreich, 25 bis 30 Jahre, Antritt sofort, Gehalt nach Abrede.

3151 — Verkäufer für ein Eisen- und Spezereigeschäft in Wien, tschechische Sprachkenntnis, über 24 Jahre alt, Antritt sofort, Gehalt K 80 bei freier Station.

En gros-Drogisten, Achtung!

3150 — En gros-Drogist für eine Wiener Medizinal-Drogerie en gros.

Die Bewerbungen um diese Stellen sollen möglichst sofort erfolgen.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

Abteilung für Stellenvermittlung

Wien, VII., Burggasse Nr. 36.

Deutsche Volksgenossen!

Nach jahrelanger freudig geleisteter Arbeit und Tapferkeit der opferwilligsten Beihilfe national bewusster Volksgenossen ist der Bau des

Deutschen Hauses

bis zur Vollendung gediehen. Die prächtigen Räume des stolzen Baues sind ihrer Bestimmung übergeben worden. Freiemutes, frisches, völkisches Leben ist in das Haus eingezogen, das für das ganze deutsche Gilli und alle Freunde dieser Stadt, für die deutschen Vereine, für alle Schichten der deutschen Bevölkerung bestimmt ist, als Heimstatt deutschen geistigen Strebens und deutscher Lebensfreude, als Pflegestätte deutschen Wesens in den Südmärkten des deutschen Gebietes.

Das Haus ist erstanden durch tümenwerte Leistungen an Geld und Gut und Arbeit, bei denen deutsche Einigkeit und Brüderlichkeit herrlich zu Tage traten.

Heute gilt es das Geschaffene zu erhalten als stolzes Bild völkischen Lebens, als Sammelpunkt aller

Deutschen aus nah und fern, so daß jeder deutsche Volksgenosse mit aufrichtiger Freude und mit Begeisterung die herrlichen Hallen betritt.

Das Deutsche Haus so zu erhalten, daß es unser aller Stolz und Freude ist, das Leben im Deutschen Hause so zu gestalten, daß es das völkische und wirtschaftliche Geleben Deutsch-Gillis in bedeutungsvollem Maße fördert, das ist eine Ehrenaufgabe für die Deutschen Gillis und aller Deutschen, die treu zu Gilli stehen!

In erster Linie obliegt diese Ehrenpflicht den deutschen Bewohnern Gillis. Es gibt wenige Städte auf deutscher Erde, in welchen die nationale Opferwilligkeit so sehr die Gesamtheit beeindruckt, wie unser Kampfumstoss, alzezeit siegreiches Gilli, wo in bewunderungswürdiger Weise arm und reich, hoch und niedrig freudig die schwersten Opfer bringt am Altare des deutschen Volkstums und auch für das Deutsche Haus Opfer gebracht wurden, die der Bewunderung und dauernden Dankes wert sind.

Deutsche Gilli! An diese bewährte Opferwilligkeit, die unserer Stadt so viel Segen gebracht und ihr in allen deutschen Landen einen ehrenvollen Namen gemacht hat, appellieren wir.

Das Deutsche Haus bedarf dringend Eurer Opfer, es stellt an eure Leistungsfähigkeit, an Eure Heimatliebe und Euren gefundenen nationalen Sinn hohe Anforderungen, höhere, als sie je an Euch herangestiegen sind.

Wahret und heget Euer schönstes Kleinstod:

Das Deutsche Haus!

Trage jeder nach seinen Kräften sein Schwerstein hin zum Deutschen Hause. Werdet Mitglieder, Gründer, Stifter des Vereines Deutsches Haus, strömt in Scharen in die schönen Räume — kurz vereinigt Euch in liebernder Sorge um dieses stolze Werk, das unserer Stadt und dem ganzen Vaterlande zur Zierde und Ehre gereicht.

Seid in diesem heiligen Ziele ein einig Volk von Brüdern!

Jeder tue seine Pflicht, keiner bleibe zurück!

Heil Gilli immerdar!

Der Anschluß des Vereines Deutsches Haus, Gilli

Anmerkung: Spenden und Beitrittsklärungen werden vom Zahlmeister Herrn Josef Jarmet, entgegengenommen

Eingesendet

Um sicher zu gehen, verlange man ausdrücklich das weltberühmte

Hunyadi János

Saxlehner's natürl. Bitterwasser.

Persil bedeutet für reich und arm eine Umwälzung bei allen bisherigen Wascharten. Persil wird mit Recht ein gutes, modernes und unschädliches Waschmittel genannt. Persil gibt bleibend blendend weiße Wäsche und kürzt auch die Zeit der Wascharbeit um zwei Drittel.

A u s w i c h

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 17. bis 23. Januar 1910

vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. einschl. Fleisch in ganzen Stücken												eingeführtes Fleisch in Kilogramm						
	Giere	Dohlen	Füße	Halbfinnen	Mäuler	Schweine	Schafe	Ziegen	Geifel	Zimmer	Stiefeln	Giere	Dohlen	Füße	Halbfinnen	Geflein	Gefäß	Ziegen	Stiefeln
Butschek Jakob	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenla Johann	4	—	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Janschek Martin	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger	—	—	3	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knes	1	—	—	—	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rossar Ludwig	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lesloischek Jakob	2	—	—	—	9	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayer Samuel	—	1	2	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planitz Franz	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lebensteck Josef	8	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—
Sellat Franz	2	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer	1	1	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan	4	—	—	—	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungeg Rudolf	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vollgruber Franz	1	2	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	87	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	256	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Das Deutsche Haus so zu erhalten, daß es unser aller Stolz und Freude ist, das Leben im Deutschen Hause so zu gestalten, daß es das völkische und wirtschaftliche Geleben Deutsch-Gillis in bedeutungsvollem Maße fördert, das ist eine Ehrenaufgabe für die Deutschen Gillis und aller Deutschen, die treu zu Gilli stehen!

In erster Linie obliegt diese Ehrenpflicht den deutschen Bewohnern Gillis. Es gibt wenige Städte auf deutscher Erde, in welchen die nationale Opferwilligkeit so sehr die Gesamtheit beeindruckt, wie unser Kampfumstoss, alzezeit siegreiches Gilli, wo in bewunderungswürdiger Weise arm und reich, hoch und niedrig freudig die schwersten Opfer bringt am Altare des deutschen Volkstums und auch für das Deutsche Haus Opfer gebracht wurden, die der Bewunderung und dauernden Dankes wert sind.

Deutsche Gilli! An diese bewährte Opferwilligkeit, die unserer Stadt so viel Segen gebracht und ihr in allen deutschen Landen einen ehrenvollen Namen gemacht hat, appellieren wir.

Das Deutsche Haus bedarf dringend Eurer Opfer, es stellt an eure Leistungsfähigkeit, an Eure Heimatliebe und Euren gefundenen nationalen Sinn hohe Anforderungen, höhere, als sie je an Euch herangestiegen sind.

Wahret und heget Euer schönstes Kleinstod:

Das Deutsche Haus!

Trage jeder nach seinen Kräften sein Schwerstein hin zum Deutschen Hause. Werdet Mitglieder, Gründer, Stifter des Vereines Deutsches Haus, strömt in Scharen in die schönen Räume — kurz vereinigt Euch in liebernder Sorge um dieses stolze Werk, das unserer Stadt und dem ganzen Vaterlande zur Zierde und Ehre gereicht.

Seid in diesem heiligen Ziele ein einig Volk von Brüdern!

Jeder tue seine Pflicht, keiner bleibe zurück!

Heil Gilli immerdar!

Der Anschluß des Vereines Deutsches Haus, Gilli

Anmerkung: Spenden und Beitrittsklärungen werden vom Zahlmeister Herrn Josef Jarmet, entgegengenommen



Wundervoll steht der schneeschwere Wald und es ist eine Lust auf dem Bobbleigh und dem Sti über die glänzende Bahn dahinzufahren. Eine Lust, aber auch eine Gefahr, denn die Erhöhung in der schneidenen Luft, die beschleunigte Atemung bringt die Gefahr der Frostkrankheit in sich. Dagegen schützt man sich durch den Gebrauch von Sodener Mineral-Pastillen, von denen man während der Fahrt immer eine im Mund haben sollte. Hayz schreibt Sodener lautst man in einschlägigen Geschäften ihr K. 125 pro Schachtel. Generalagent für Österreich-Ungarn: W. Th. Gunzert, L. u. L. Hoflieferant, Wien IV/1, Große Neugasse 17.

Anker-Pain-Expeller
ist als vorzüglichste, schmerzlindernde und ableitende Einreibung bei Erfältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h. K. 1.40 und 2 K vorzüglich in den meisten Apotheken. Beim Einfüllen dieses überall befindlichen Haussmittels nehme man nur Originalstückchen in Schachteln mit unserer Schuhmarke "Anker" an, dann ist man sicher, das Originalezeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richters Apotheke
zum "Goldenen Löwen"
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

JOHANN JORGO
Uhrmacher, k. k. gerichtl. beauftragter Schätzmeister Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Export nach allen Ländern
Wien, III., Rennweg Nr. 75.
Verlangen Sie gratis und franko meine grossen Preiskatalog über Präzisions-Uhren zu Fabrikpreisen, Schaffhauser Intakt, Zenith, Billodes, Tudemars, Omega, Longines, Graziosa, echte Hahn-Uhren von K 15.— aufwärts. In jeder Gattung Taschenuhr wird eine neue Feder für 80 h eingesetzt.
echte Rosskopf-Patent-Remontoir-Uhr K 5.— extraflache Kavalier-Remontoir-Uhr mit Metallblatt, in Nickel, Stahl und Oxydegehäuse 5 K.
echte Silber-Remontoir-Uhr für Damen oder Herren K 7. Echte Silber-Anker-Remontoir-Uhr, 3 Silbermäntel K 10. "Jorgo"-Präzisions-Uhr in Silbergehäuse, feinste K 27. Eisenbahnpräzisions-Uhr in Nickelgehäuse, "Doxa" K 11.-0. Echte Silberkette K 2. Gute Weeker-Uhr K 2.20. Pendel-Schlaguhr, 150 cm lang K 20.— Für jede gekaufte oder reparierte Uhr wird streng reelle Garantie geleistet. Eine Überstellung gänzlich ausgeschlossen.

Bei KINDERKRANKHEITEN
ärztlicherseits mit Vorliebe empfohlen

MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalisches
SAUERBRUNN

gegen alle Infektions-Krankheiten;
dem reinen Granitofsen entspringend.
Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Serravalló
China-Wein mit Eisen.
Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.
Vorzülicher Geschmack. Über 8000 ärztliche Gutachten.
J. Serravalló, k. u. k. Hoflieferant, Triest-Barcola.
Krautlich in den Apotheken in Flaschen: z. v. L & K 2.60 und zu 1 L & K 4.80.



Pfarrer Seb. Kneipp

allein echtes

Brennessel-Haarwasser

Bestes, tausendfach bewährtes Toilettemittel gegen Haarausfall, Kopfschuppen etc. In Flaschen zu 1.20 und 2 Kronen. — In Apotheken, Drogerien und Parfumerien erhältlich.

Überraschende Erfolge sichert

HELL's

Menthol-Franzbranntwein

Marke: „Edelgeist“.

Schmerzstillende, die Muskulatur kräftigende und die Nerven belebende Einreibung. Hygienisch-prophylaktisches Waschmittel gegen Schwächezustände, erfrischendes Riechmittel. Doppelt so wirksam als einfacher Franzbranntwein.

Preis einer Flasche K 2.—, einer Probe- oder Touristenflasche K 1.20.

Verlangen Sie „Edelgeist“ um nicht mindere Marken zu erhalten.

En gros: G. Hell & Comp., Troppau und Wien, I., überstraße 8

In Cilli bei: Apotheker **Rauscher, O. Schwarzl & Co.**

Superphosphat

mineralisch und animalisch, bewährtestes, verlässlichstes und billigstes Phosphorsäure-Düngemittel für

alle Bodenarten.

Gehalt streng garantiert. — Verbürgt schnellste Wirkung und höchste Erträge.

Zum Frühjahrsanbau unentbehrlich.

Ferner

Ammoniak, Kali- u. Salpeter-Superphosphate

liefern alle Kunstdüngerfabriken, Händler, Landwirtschaftliche Genossenschaften und Vereine.

Bureau: Prag. Graben 17. 16087

Billigstes und bestwirkendes Abführmittel



(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibssorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h., eine Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Voreinsendung von K 2.45 erfolgt Frankozusendung 1 Rolle Pillen.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heiliger Leopold“ und Unterschrift Philipp Neustein's, Apotheke, versehen ist.

Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke zum „Heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6.

Depot in Cilli: M. Rauscher.

15939

Allgemeiner Spar- u. Gewerbe-Kreditverein

r. G. m. b. H.
WIEN I., Stock im Eisen-Platz 3 und 4
verzinst

Spareinlagen

auf kurze Termine mit 4½%
auf längere Termine mit 5%

Einzahlungen können auch erfolgen auf Postsparkassen-Konto Nr. 86.983, und gewährt Darlehen und Vorschüsse an Gewerbetreibende und Kaufleute, die Mitglieder des Vereines sind. Auskünfte bereitwilligat

Post III 8
Kistel & Packel, welche

eine Nachbildung!



So Sie ein wohlgeköndes Getränk & natürlichen Caffee

wollen, verlangen Sie den Aechten : Franck : Caffee-Zusatz,

welcher aber —

nur aecht ist mit dieser registrierten Marke:

a dieser registrierten Unterschrift:

Darum: Vorsicht beim Einkauf!

X 2809, S. II. W.

Apotheker



A. Thierry's Balsam

(Gesetzlich geschützt).

ALLEIN ECHT mit der NONNE als SCHUTZMARKE. Wirksamst gegen Magenkrämpfe, Blähungen, Verschleimung, Verdauungsstörungen, Husten, Lungenleiden, Brustschmerzen, Heiserkeit etc.

Äußerlich wundreinigend, schmerzstillend, 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine grosse Spezialflasche K 5.—.

Apotheker A. THIERRY's allein echte CENTIFOLIENSALBE

zuverlässigst wirkend bei Geschwüren, Wunden, Verletzungen, Entzündungen noch so alten aller Art. 2 Dosen K 3.60. Man adressiere an die Schutzen-Gel-Apotheke des

A. THIERRY in PREGRADA bei Rohitsch. Zu bekommen in den meisten Apotheken.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

15318

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Versicherungsbestand Ende 1907 965 Millionen Kr.
Seither für die Versich. erzielte Ueberschüsse 183 Millionen Kr.
Ueberschuss in 1907 12.7 Millionen Kr.

Unverfallbarkeit — Weltpolice — Unanfechtbarkeit

Dividende für die Versicherten nach 3 Arten. Darunter steigende Dividende nach vollständig neuem System (Rentensystem). Je nach der Versicherungsdauer Dividendensteigerung bis auf 100% der Prämie und mehr.

Auskünfte erteilt Anton Patz, Sparkasse-Sekretär in Cilli.



Depots in Cilli bei
Milan Hočevá u. Johann Berna

Herdfabrik H. Koloseus

Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika, für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampfkochanlagen, Gas Kocherho. de und Gase. Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkt Versand. Man verlangt "Original-Koloseus-Herde" und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos.

Aufforderung der Militärtaxpflichtigen zur Meldung.

Auf Grund des Gesetzes vom 10. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 30, haben sich alle Militärtaxpflichtigen bis zum Erlöschen ihrer Militärtaxpflicht alljährlich im Monat Jänner bei jener Gemeinde zu melden, in welcher sie am 1. Jänner dieses Jahres ihren Wohnsitz haben.

Die wegen eines 1200 K nicht übersteigenden Einkommens oder aus anderen Gründen zu gewärtigende oder im Vorjahr eingetretene Befreiung von der Personaleinkommensteuer oder von der Dienstversatzsteuer enthebt nicht von der Verpflichtung zur Meldung.

Die Meldung kann entweder schriftlich oder mündlich geschehen.

Schriftliche Meldungen haben durch Einsendung zweier in allen Rubriken mit leserlicher Schrift vollständig und wahrhaftig ausgetauschter Meldeformulare an die Gemeinde zu erfolgen. Meldeformulare sind bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft und bei der Gemeindevorsteherung unentgeltlich erhältlich. Die Einsendung der Meldungen genießt in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern die Portofreiheit.

Die Meldeformulare sind derart eingerichtet, daß sie zusammengefaltet und adressiert, ohne Verwendung eines besonderen Umschlages, der Post übergeben werden können.

Mündliche Meldungen werden von der Gemeinde in beide Meldeformulare eingetragen.

Meldungen, welche durch eine Mittelperson erstattet werden, entheben den Meldepflichtigen nicht von der Verantwortung für die Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtung.

Meldepflichtige, welche die vorgeschriebene Meldung nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Punkten unvollständig erstatten, können mit Geldstrafe bis 50 K belegt werden. Militärtaxpflichtige, welche sich in ihren Meldungen wissentlich Verschwiegenen oder unwahrer Angaben schuldig machen, verfallen — insofern die Handlung nicht den Tatbestand einer nach dem allgemeinen Strafgesetze zu ahndenden strafbaren Handlung begründet — in Geldstrafen bis 500 K, bei Vorhandensein besonders erschwerender Umstände bis 1000 K. Die verhängten Geldstrafen werden im Falle ihrer Uneinbringlichkeit in Arreststrafen verwandelt.

Überdies steht es im Falle nicht rechtzeitig oder unvollständig erstatteter Meldung der politischen Behörde frei, auf Grund der bekanntn oder von Amts wegen zu erhebenden Daten die Veranlagung der Militärtaxe ohneweiters vorzunehmen.

16086

Stadtamt Cilli, am 3. Dezember 1909.

Der Bürgermeister: Dr. Heinrich v. Jabornegg.

Nur
über

Minlos'sches Waschpulver

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, dass es sehr grosse Waschkraft besitzt, **größer als Seife oder Seife und Soda**, ohne dabei die Wäsche mehr anzutreiben.

Minlos'sches Waschpulver ist daher das Beste,

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schönt das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt **blondende Weisse und völlige Geruchlosigkeit**. Das $\frac{1}{2}$ Kilo-Paket kostet nur 30 Heller. Zu haben in Droger-, Kolonialwaren- u. Seifengeschäften.

Engros bei **L. MINLOS, WIEN, I.** Mölkerbastei 3.

Drucksorten Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“ Cilli

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung

der Stadtgemeinde Cilli.

Ein neugebautes Familienvilla, Hochpartie mit 3 Zimmer, Küche, Speise, 2 Keller, 1 Holzlege, Waschküche und Garten (19 Quadrat Klafter) in der unmittelbaren Nähe von Cilli ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Schöner Besitz in der unmittelbaren Nähe von Cilli, mit neuem Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden 24 Joch Grund mit Hopfenfelder ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Sehr schönes Land-

gut im Sannatiale, an der Reichsstraße 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhaus mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragfähiger Ökonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohn-

haus, neu gebaut, mit Gastwirtschaft Branntweinschänke, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli ist preiswürdig zu verkaufen. Dieselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Ökonomie verfügbare.

Schöne einstöckige Villa mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemburg höchst Bad Neuhaus billig zu verkaufen.

Wasserleitung im Hause, Richtlinie Gelegenheit für Jagd und Fischerei

Zu verkaufen eventuell zu

voraussetzen in unmittelbarer Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichteten Gastrau. u. Tabak-Trafik sowie Grund im Flach einmassen von 1 h 47 u. Garten neben 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Übersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichteten Gastrau. u. Tabak-Trafik sowie Grund im Flach einmassen von 1 h 47 u. Garten neben 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Übersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Auskünfte werden im Stadtamt Cilli während der Amtszeit den erreichbaren.

EBURIN

Emaillack - Farbe

zum leichten Anstrich von Fussböden, Möbeln, Küchen-Einrichtungen etc. Anerkannt beste Qualität. Trocknet in einer Stunde. Alleinverkauf

Hans Wogg, Cilli, Grazerstr. 4.

Der

Spar- u. Vorschussverein Cilli

(registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung)

Bismarckplatz 6, im Sparkasse-Amtsgebäude
übernommt

Spareinlagen gegen $4\frac{1}{2}\%$

tägliche Verzinsung (vom Tage der Einlage bis zum Behebungstage). — Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Gewährt Kredite u. zw.:

Hypothekarkredit zu $5\frac{1}{2}\%$, Bürgschaftskredit gegen Wechsel und Schulschein zu 6% , Kontokorrent-Kredit zu 6% . — Der Vorstand.

MEYERS

Vollständig von A-Z ist erschienen:

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

Mehr als 150.000 Artikel/
auf 16.592 Seiten Text

GROSSES KONVERSATIONS-

20 Bände in Halbleder geb. zu je 10 Mark,
Prospekte u. Probehefte liefert jede Buchhandlung

LEXIKON

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Zu haben bei: **FRITZ RASCH**, Buchhandlung, Cilli.



Geehrte Hausfrau!

Sie sparen

Geld, Zeit und Aerger

wenn Sie Ihre ganze Wäsche zum Waschen und Trocknen (ohne Bügeln 50% Preisnachlass) in die **Erste Cillier Dampfwäscherei und chemische Reinigungsanstalt** senden, da dieselbe schonend und ohne schädliche Mittel tadellos gereinigt und in 1—2 Tagen geliefert wird. Besichtigung der Anstalt jederzeit gerne gestattet.

Dampfwäscherei
und chemische Reinigungs-Anstalt
Cilli, Herrengasse 20.

Jede Dame trägt:



zu haben bei **Lukas Putan, Cilli.**

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli

gibt

Heim-Sparkassen

wie neben abgebildet

kostenfrei

aus. Nur ein Betrag von mindestens **4 Kronen**, welcher wie jede sonstige Einlage verzinst wird, ist gleichzeitig in die Einlagebuch einzulegen und wird erst bei unverzehrter Rückgabe der Sparbüchse wieder hinausgegeben. Der Schlüssel für Sparbüchse wird von der Sparkasse zurückbehalten und hat die Endeiger in ihm beobigten Zeiträumen die Büchse der Sparkasse zu übergeben, woselbst in seiner Gegenwart die Öffnung erfolgt und das Geld gezählt wird. Der vorgefundene Betrag muss in das mitgebrachte Büchel eingelegt werden und darf am gleichen Tage eine Benutzung nicht erfolgen, in jedem anderen Tage ist die Benutzung bis auf den Betrag von K 4.— frei.

Die Bestimmungen über die Ausgabe der Heim-Sparkassen sind den bezüglichen Einlagebüchern beigeheftet. Bei Bestellungen von anwärts sind außer dem Mindestbetrag von K 4.— noch 80 Heller in Porto beizuschließen. Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli hofft auf die weiteste Verbreitung dieser sehr viel bewährten Volkswirtschaftlich und erziehlich wertvollen Einrichtung.

Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

fräulein

aus besserem Hanse mit guter Schulbildung, welches gut stenographieren kann, wird von einem hiesigen Grosshandlungshause zum sofortigen Eintritt gesucht. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 16219

Agenten

für sämtliche Bezirke in Gemeinden sucht ein neues Fabriksunternehmen gegen hohe Provision zur Uebernahme von Bestellungen (auch als Nebenbeschäftigung) auf Patent-Fabrikate in jeder Familie gesucht. Anträge unter sub Ch., 100 K monatlich 500⁰ an Grégrs Annenzenbüro, Prag, Heinrichsgasse 19. 16219

Wachthund

zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge an das Kalkwerk Cilli. 16218

Villa

nächste Nähe der Stadt, 8 Zimmern in tadellosem Zustande samt freier Benützung des Gartens und des Geflügelhofes, ist zu vermieten, wo sagt die Verwaltung d. Bl. 16221

Bedienerin

gesucht ehrliche verlässliche Person, täglich für 2 Stunden ab 1. Februar. Anzufragen Rathausg. 4, I. St. 16218

Hausverkauf

1 Stock hohes Haus samt Nebengebäuden und Garten, auch als Bauplatz geeignet, ist zu verkaufen. Anzufragen: Dr. Nitsche, Cilli, Grabengasse 6. 16173

Wer wirklich guten Kaffee trinken will, kaufe nur „Au Mikado“ Kaffee-Melangen.

Lager vorzüglicher Teesorten, Jamaika-Rum, Kognak, Slivovert, Geleger, Brinovitz und anderer Spezereiwaren.

Steinkohle

wird rasch und billigst besorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtend

Milan Hočevar
Cilli, Hauptplatz.

Kalk-Eisen-Sirup

Seit 40 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwälichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 Heller mehr für Packung. Bei Nachahmung wird gewarnt.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:

Dr. Hellmann's (Herbabny's Nachfolger) Apotheke „zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73—75. Depots bei den Herren Apothekern in Cilli, Deut'ch-Landsberg, Feldbach, Gonobig, Graz, Lindberg, Laibach, Liezen, Marburg, Mured, Pettau,

Restaurant „Zum Hubertus“.

Sonntag, den 30. Jänner 1910

Sautanz, Faschingkrapfen-Schmaus.

Dienstag, den 1. Februar 1910

Steirerball

Die Musik besorgt eine beliebte Zigeunerkapelle.

Eintritt 50 Heller.

Tanzarrangeur Herr Roman Engerle aus Graz.

Für vorzügliches Getränk und Speisen ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt höflichst ein Maria Wesiak.

Separate Einladungen werden nicht ausgesendet.



Bekanntgabe.

Wir Unterzeichneten erlauben uns unseren geehrten Gästen und einem P. T. Publikum ergebenst anzuseigen, dass wir in Folge der mit 1. Jänner in Wirklichkeit getretene enorme Frachtenerhöhung auf der Südbahn sowohl als auf der österreichischen Staatsbahn gezwungen sind, unsere auf das Äußerste angesetzten Ausschankpreise von **Pilsnerbier** zu erhöhen da wir nicht in stande sind, diese Differenz auf uns zu nehmen, und zwar wird

ab 1. Februar 1 Liter **Pilsnerbier 64 Heller**

1/2 "	"	32 "
3/10 "	"	20 "

kosten, und bitten wir davon gütigst Kenntnis nehmen zu wollen. Hochachtungsvoll

Franz Wölfel
Hotel Deutsches Haus, Cilli.

Anton Neubrunner
Hotel Erzherzog Johann, Cilli.

Nett möbliertes

Zimmer

in herrlicher Umgebung Cilli's gelegen, ist samt Garten, Stallung und Wirtschaftsgebäude ab 1. April 1910 zu vermieten. Die dazugehörigen Grundstücke: Aecker, Wiesen und Wald werden ebenfalls sofort verpachtet. Gefl. Anträge sind zu richten an die Verwaltung dieses Blattes. 16173

VILLA

separiert, ruhig, im Sommer mit Sannbad und Gartenbenützung ist zu vermieten. Anfrage: Schulgasse 11 (Dirmhirnhaus), I. Stock links.

Möbliertes Zimmer

separiert, ruhig, im Sommer mit Sannbad und Gartenbenützung ist zu vermieten. Anfrage: Schulgasse 11 (Dirmhirnhaus), I. Stock links.

Huf- und

Wagenschmiede

in gutem Betriebe, ist wegen Krankheit zu verpachten oder billig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Verwaltung dieses Blattes.

Wäsche

zum waschen und bügeln übernimmt Frau Franziska Marek, Glanz - Feinputzerei, Giselastrasse Nr. 12. 16205

Wohnung

im II. Stock, Ringstrasse 8, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer, Vorzimmer, Dachboden- u. Kelleranteil, kommt per sofort zur Vermietung. Die Wohnung kann jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags besichtigt werden. Anzufragen beim Häuseradministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Schöne Büste

erhalten Mädchen und Frauen jeden Alters durch Anwendung meiner neuesten Busen-Creme oder Busenwasser, nur äußerlich anzuwenden, einziger sicher wirkendes Mittel, garantiert unschädlich. Preis K 3.—, K 5.— und K 8.—. Dazugehörige Seife 6 Heller. Verkauf durch Frau Katharina Menzel, Wien II., Praterstrasse 63, 2. Stock, T 7/U.



PURJODAL

(Gesetzlich geschützt.)

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampstillend sowie entzündungswidrig. Überall dort, wo Jod- oder Sarsaparilla Präparate gebraucht werden, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Nur kurze Zeit!

Ausverkauf

von sämtlichen Küchen- u. Wirtschaftsgeräten

Schnellsieder, Kaffeemaschinen, Teekannen, Backformen, Laternen, einfache Lampen, Leuchter, Kindergeschirre, Eisflaschen und Brennscheeren, Käfige, Tassen, Regenschirmständer, Monogramme usw. werden wegen Auflösung des Warenlagers, zu tief herabgesetzten Preisen verkauft bei

Anton Tschantsch

Gartengasse Nr. 11.

Verdienst!

K 2—4 täglich und ständig durch Uebernahme von Strickarbeiten auf meiner bestbewährten, verlässlichsten Schnellstrickmaschine. Leichte Arbeit im eigenen Heim. Vorkenntnisse nicht nötig! Unterricht gratis! Entfernung kein Hindernis! Anschaffungskosten gering! Schrift. Garantie für dauernde Beschäftigung! Unabhängige Existenz! Prospekt kostenfrei! Unternehmen zur Förderung v. Heimarbeit:

Karl Wolf, Wien, VII/1,

Nelkengasse 1/7.

TOIFL'S

TALANDA

CEYLON
TEE ·

Neues Leben

ins Haus bringt ein
neuer Erwerb

Vorlagen Sie sofort per Postkarte Gratis-zusendung unseres Kataloges. Industrie-werk, Inzersdorf 11 bei Wien. 15162

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Übelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz etc. Sicher hilft das nur bringen

Kaiser's

Pfefferminz-Caramellen.

Arztlich erprobt!

Belebend wirkend, verdauungsfördernd und magenhäftendes Mittel.

Paket 20 und 40 Heller bei:
Max Rausch'r, Adler-Apotheke in Cilli; Schwarzl & Co., Apoth. zur Mariabilde in Cilli; Carl Herrmann, Markt-Tüffel; Hans Schneider, Markt 2. gold. Adler in Rann; Aug. P. unger, Salvator-Apotheke Wind.-Landsberg.

Herbabny's Unterphosphorigsaurer

Rat eigt mit untenstehend. Saugmarke.

Kalk-Eisen-Sirup

Seit 40 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwälichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 Heller mehr für Packung. Bei Nachahmung wird gewarnt.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:

Dr. Hellmann's (Herbabny's Nachfolger) Apotheke „zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73—75. Radlersburg, Rann, Windisch-Reiters, Windisch-Baraz, Wolfsberg.

15998